

# Merseburger Tageblatt

Abendblatt des Landes Sachsen-Anhalt, Nr. 113, erscheint 20 Pf. durch die Post bezogen bedarf 14 Pf. monatlich. Bestellsatz: bei Abnahme v. 3. bezogen 10 Pf. 12. bezogen 24 Pf. Geschäftsnummer 10 Pf. — (Erhalten 4 mal wöchentlich). — Für auswärtige Stellen bezogen nach dem Gewicht. — Abdruckkosten 10 Pf. — Druckerei 10 Pf. — Druckerei 10 Pf.

## Kreisblatt

Abendblatt des Landes Sachsen-Anhalt, Nr. 113, erscheint 20 Pf. durch die Post bezogen bedarf 14 Pf. monatlich. Bestellsatz: bei Abnahme v. 3. bezogen 10 Pf. 12. bezogen 24 Pf. Geschäftsnummer 10 Pf. — (Erhalten 4 mal wöchentlich). — Für auswärtige Stellen bezogen nach dem Gewicht. — Abdruckkosten 10 Pf. — Druckerei 10 Pf. — Druckerei 10 Pf.

## Zeitung für Stadt u.



## Kreis Merseburg

mit „Ausstrichem“

Sonntagsblatt

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Redaktion ämtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet

Nr. 113.

Sonntag, den 14. Mai 1916.

156. Jahrgang.

### Ämtliche Anzeigen.

Seite 4 und 7 betr.:

1. Suchveröffentlichung.
2. Fleischbesatzbescheid Schafstätt.
3. Schonzeit und Jagdausgang.

### Tageschronik

Zwei weitere Militärlieber der irischen provisorischen Regierung sind gestern erschossen worden.

Die parlamentarische Lage in England nimmt an Besserung zu.

Eine neue russische Offensive soll in Podosien vorbereitet werden.

An der russisch-schwedischen Grenze werden russische Truppen verammelt.

Die Lage in Griechenland ist noch ungeklärt. Die Regierung kann den Mut zu einem Entschluß offenbar nicht finden.

### Deutschlands Interesse an der Ausföchtung des Krieges.

Bei der Erörterung der Frage, weshalb England eine möglichst lange hinausgezögerte des Krieges auszuführen ein Interesse habe, weisen wir darauf hin, daß England offenbar das Ziel verfolgt, seine heutigen Bundesgenossen, deren Ouegerheit es später zu stürzenden Ursache habe, nach Kräften zu schwächen. Seine eigenen Kräfte aber treibe es nach wie vor in jeder Weise zu schonen. So sei auch die Annahme der letzten Wehrpflichtbill letzten Jahres nur ein Beleg für die Absicht für die Zweckstellung, nicht aber ein ernstlicher Entschluß John Bull, nimmere die eigenen Anstrengungen als die Mittelkräfte in die Waagschale zu werfen. Nichts verläutet aus davon, daß England seine Fleet-in-being-Taktik aufzugeben sich entschließt.

Um so mehr ist es natürlich weiter bemerkt, den Mittelkräften neue Feinde auf den Hals zu legen. Amerika bietet dafür ein klassisches Beispiel, und die neuesten Maßnahmen des Bierverbandes in Griechenland und Rumänien zeigen das gleiche Bestreben. Ohne die geringste Abschwächung funktioniert die gesamte internationale Presse gegen uns weiter, nur daß sich ein immer roherer, höherfüllter Ton geltung verschafft, aus dem sich die logischen Schlüsse für uns ja von selbst ergeben.

Die Tatsache einer unerfüllten diplomatischen Mächtigkeits Großbritanniens auf allen Gebieten, die eine Möglichkeit bieten, Deutschlands Interessen materiell oder ideell zu schädigen, steht in bemerkenswertem Gegensatz zu seiner militärischen Zurückhaltung. Sie bedarf sich vollkommen mit seinen jüngst eingehender geschriebenen Tendenzen und illustriert in besonders frappanter Weise den Unterschied zwischen der deutschen und der englischen Politik sowohl wie den beidenseitigen Volkseigenschaften. Den letzteren nun zu ändern sind wir kaum willens oder in der Lage. Den schroffen Kontrast aber zwischen der Passivität der deutschen und der Aktivität der britischen Diplomatie müssen wir schließlich zu beseitigen suchen, wenn wir uns nicht in Zukunft der drohenden Gefahr aussetzen wollen, unsere schwer und ehrlich erarbeiteten und erkaufenen Weltpositionen durch unrentierliche Mühen allenthalben in die Luft gesprengt zu sehen.

Ein ähnlicher Gegensatz wie in England zwischen der militärischen und politischen Aktivität besteht aber auch bei uns, nur daß der militärischen Mächtigkeits

Tüchtigkeit, Initiative und Kraft (nicht bewußter- und beabsichtigtermaßen) eine diplomatische Zurückhaltung, oder vielmehr eine bürokratische Schwerfälligkeit, eine hypermoralische Strupfucht gegenübersteht, die uns auf die Dauer in Nachteil bringen muß in dem Kampf mit einem Gegner, dem jedes Mittel recht ist, um zu seinem Ziele zu gelangen.

Es könnte verunnehmlich scheinen, daß Deutschlands militärische Kampfkraft technisch und organisatorisch, ebenso wie seine bürgerliche und innerpolitische Verwaltung in Reifeität und Organisation auf unerreichter Höhe stehen, wogegen die auswärtige Interessenvertretung des Reiches auf merkwürdig primitivem Stand gelassen ist. Und doch erklärt sich dies zwanglos aus dem anderen und alles wiederum aus der grundsätzlichen, pflichttreuen, ehrenhaften, aufrichtig christlichen Gesinnung, von welcher die führenden Klassen des deutschen Volkes nicht nur, sondern ihre großen Massen bis in die bodenständigen Tiefen erfüllt sind. So sehr uns dies als Volk ehrt, so zwinnt uns doch die bittere Notwendigkeit, die Grundlagen unseres Daseins kämpfend zu sichern, auch in unseren auswärtigen politischen Kommando- und Vorgesetztenstellungen diejenigen Kampfmethoden anzuwenden und zur höchsten Vollkommenheit auszubilden, in denen wir bisher nur leider unseren Feinden weit unterlegen gezeigt haben. Das heißt nicht etwa, daß wir noch kräftiger kämpfen und verfeindeten sollen wie jene, sondern daß wir beiseiten und unmaßig Vorsorge treffen müssen, die Lügen und Verleumdungen unserer Gegner überall da, wo sie verbreitet werden, wirksam als solche fernlich zu machen und nachzuweisen. Dann aber auch gilt es, den Entschluß und die Tatkraft zu finden, rücksichtslos alles zu tun und nichts zu unterlassen, was politisch und wirtschaftlich die Interessen unserer Feinde beeinträchtigen könnte. Der englischerseits in dieser Hinsicht betätigte Spießrutenlauf darf uns getrost als Vorbild dienen.

Anhand dieser Betrachtungen wird es leichter sein, festzustellen, ob Deutschland ein dem englischen analoges Interesse an einer längeren Ausdehnung des Weltkrieges haben könnte. Soweit damit eine arithmetische Schwächung unserer Gegner und die Möglichkeit bezweckt wird, ihnen die Friedensbedingungen vorzuschreiben, kann diese Frage bejaht werden, nur mit dem Unterschied, daß auch England zu der Einsicht gebracht werden muß, es habe sich Deutschlands Friedensbedingungen zu unterwerfen. Ein durch den Krieg womöglich gestärktes England könnte selbst durch die weitgehendsten Vorteile, die es um diesen Preis aus einzuräumen bereit sein möchte, uns nicht schmachhaft gemacht werden. Denn der Haß und Reid gegen Deutschland ist im Vereinigten Königreich in so ungeheurer Weise emporgeschossen und tief eingewurzelt, daß eine solche Grundlage nur einen faulen Frieden schaffen würde.

Aber es ist auch zum Glück keine Ursache zur Sorge noch dieser Richtung. Englands Macht und Ansehen hat im Laufe dieses Krieges so ungeheure Schläge erlitten, es ist in seinen Wurzeln so schwer geschädigt, daß in Generationen der Glaube an seine Allmacht bei allen Völkern des Erdennrunds nicht wieder aufleben wird. Die Anzeichen für eine fortschreitende innere Zerföhung mehrten sich zusehends. Die wachsende Teuerung und wirtschaftliche Not der breiten Masse der Bevölkerung sind nicht mehr zu verschleiern. Irland wird je länger je mehr zum freisenden Geschwür im politischen Körper Großbritanniens. Die finanziellen Kosten, die England zu tragen hat, wachsen mit jedem Tage mehr. Die Steuerlasten läßt sich nicht allzuweit mehr anziehen, dann hat es geschnappt. Anzeichen sind zu zahl-

weg erträglich Bedingungen nicht mehr erfüllbar. Beweis dafür ist das abenteuerliche Vorkaufsprojekt, mit dem die Regierung jetzt heranzutreten will. Die wachsende Gärung in Arbeiterkreisen über die allgemeine Wehrpflicht erfüllt die Regierung mit hoher Sorge. Die allgemeine Zerklüftung innerhalb der Regierung und der Parteien tritt trotz aller Verkleinerung immer deutlicher und heftiger zutage. Kurz der drohenden Anzeichen für die erlöschende Kampfkraft Englands sind so viele, daß keine noch so großmäulige Fanfaronade der anklischen englischen Manufakturen über die wahre Lage des Landes zu täuschen vermöge. Darum gilt den Mittelkräften die Warnung: Laßt euch nicht verblöffen! Dann muß England bald bekennen: „Léum et operam perdidit“, zu deutsch: „Zeit und Mühe verschwendete ich“.

### Vom Kriege

Aus dem Westen

„Verdun bleibt unneinnehmbar.“

Paris, 12. Mai. „L'Avant“ meldet: Nach einer Woche mühen ist die Schlacht bei Verdun jetzt zur Ruhe gekommen. (Wirklich?) Der feindliche Angriff in der Nacht vom 10. zum 11. Mai im Westen des Sees bei Vanz wurde mit Handgranaten und dem Bajonett abgeklungen. Die letzten 24 Stunden charakterisierten sich durch ein Artillerieduell im Westen von Woivreux und eine Beschöpfung der zweiten Linie im Wald von Caillotte. Die Deutschen warden zweifelslos die Pause benutzen, um 200 Truppen zu entsenden, die Batterien wieder herzustellen und an andere Orte zu bringen, sowie ihren Munitionsvorrat aufzufüllen. Der Kampf wird dann wieder von neuem beginnen. Aber die Schlacht bis bisher, abgesehen von einigen kleineren Erfolgen, nur ein negatives Resultat gezeitigt, jedoch wie die neue Offensive mit Vertrauen erwarten können. Verdun bleibt unneinnehmbar. (Ma, na)

Genf, 12. Mai. Kriegsminister Roques konnte das Erscheinen polemisch gehaltener Pariser Zeitungsartikel nicht verhindern, denen zufolge General Goffe in Anbetracht der Oberleitung der Verdunverteidigung gefährliche Hemmnisse seitens der Militärbürokratie mit dem Aufgehob seiner ganzen Autorität beseitigen mußte. Dagegen versichert eine halbamtliche Note, ohne auf Daten und Fakten jener Zeitungsartikel näher einzugehen, daß das vollste Einvernehmen aller verantwortlichen Faktoren fortbesteht. Hervorgehoben wurde die Diskussion durch die jüngsten unpolitischen Stellungserklärungen der Verdunverteidigung.

Großener in Toulon.

Bern, 12. Mai. „Progres“ in Lyon meldet aus Toulon, daß ein schweres Schadenfeuer in einem industriellen Werke in St. Tropez ausbrach, 2500 Ballen wurden eine Beute der Flammen. Das Feuer griff auf eine Schiffswerft über, wo drei Motorschiffe verbrannten. Personen kamen nicht zu Schaden, dagegen ist der Schaden sehr beträchtlich.

Ein neuer Finfverband?

„Chi Ujag“ meldet aus Bern: Aus Tokio wird dem „Echo de Paris“ gemeldet, daß das japanische Blatt „Nishi Nishi“ erklärt, was den japanisch-russischen Vertrag betreffe, so sei er der Vorläufer eines neuen Bierverbandes, den Frankreich, England, England und Japan abschließen werden. Sehr viele Japaner würden glückselig sein, wenn dieser Bierverband sich unter Einbeziehung der Vereinigten Staaten zu einem Finfverband erweitern würde. (Sehr viele Franzosen natürlich erst recht!)

Wilson in englischer Ungnade.

Die „Abin. Zig.“ meldet aus Turin: Der Londoner Korrespondent der „Stampa“ erwähnt in seinem Bericht vor allem die Rolle Payne der Londoner großen Zeitungen über Wilsons Antingnotiznote an Deutschland und hebt hervor, daß manche Zeitungen sogar durchschneiden lassen, daß noch ein ande-

er Grund als der ausgesprochene für Englands Unzufriedenheit mit Wilsons Antwortnote maßgebend sein muß.

### Fleischnot in England.

**Stopenhagen, 12. Mai.** Die Fleischpreise in London und in anderen Großstädten Englands, namentlich in den Industriegebieten, sind in den letzten Tagen um mehr als 20 Prozent gestiegen. Es herrscht vorübergehend sogar ein völliger Fleischmangel, der auf die ungenügende Einfuhr von Viehrindfleisch zurückzuführen ist. Die von Amerika kommenden Fleischlieferungen sind größtenteils für das Meer bestimmt. Wegen Mangel an Schiffraum wird kaum noch Fleisch für die bürgerliche Bevölkerung Englands von Amerika verschickt. Die Fleischzufuhr von Australien, wo große Bestände angehäuft sind, ist wegen Mangel an Schiffraum eingestellert. So dieser Mangel in den nächsten Monaten kaum behoben werden kann, befürchtet man für den Sommer erste Schwierigkeiten für die Volksernährung.

### Irland und das englische Oberhaus.

**Notterdam, 12. Mai.** Die Lords Forburner und Middleton griffen im Verlaufe die Jrenpolitik der Regierung aus scharfer Art. Lord Forburner betonte, welche Summe von Geld und Weidenschaft durch den Aufwand hervorgerufen sei. „Wir haben die deutschen Spion Lord hingeführt, der ein tapferer Mann und ein offener Feind war. Wir haben jetzt mit den Verwirrern in unserer Mitte zu tun.“ Die Unfähigkeit und die Vageltraumpolitik der Regierung wurden aufs schärfste getadelt.

### Irlands Befreiung von der Dienstpflicht.

Nach indirekten Londoner Telegrammen hat sich die Jrenpartei mit einer Mehrheit von über vier Fünfteln gegen die Ausdehnung der Zwangsdienspflicht auf Irland ausgesprochen. Infolgedessen wurde auf Intervention der zum Kabinett gehörenden unionistischen Minister der eingebrachte Antrag der Unionisten, die Dienstpflicht auf Irland und die Kolonien auszuweiten, im Interesse des politischen Friedens zurückgenommen.

Wie das „Danb. Fremdl.“ aus Kopenhagen emittiert, berichten Telegramme aus London über eine schnell zu nehmende Edbitterung der irischen Bevölkerung wegen der forgesetzten Hinrichtungen der Aufständischen. Bei der Vorbereitung der nächsten Sitzung ist es zu Handgreiflichkeiten gekommen. Im übrigen sind Telegramme so stark von der Jrenpartei mitgeteilt, daß man sich die Vögelersicherungen der noch gährenden Bewegung nur denken kann.

### Irlands Märtyrer.

**Notterdam, 12. Mai.** Die Antwort Asquiths auf eine Frage im Unterhaus zeigt, daß in Dublin der Journalist Steffington handrechtlich erschossen wurde. Asquith erklärte, Steffington sei ohne Vorwissen der militärischen Autoritäten hingerichtet worden. Der Minister, der die Hinrichtung befahl, sei am 6. Mai verhaftet worden und werde vor ein Kriegsgericht gestellt werden. In der Debatte des Unterhauses über die Angelegenheit forderte Kealy die Ueberrückgabe des Offiziers als eines gewöhnlichen Mörders an die Justizverwaltung. Asquith versicherte daraufhin dem Hause nochmals, daß alles getan werden würde, was die Gerechtigkeit verlange. Ueber die Verhaftung und Aburteilung Steffingtons wird noch bekannt: Er wurde gefangen genommen, als er Stephens Green passierte, und zur Polizeidirektion gebracht, wo befohlen wurde, ihn sofort zu erschießen. Steffingtons Sarg in der Northumberland-Strasse war von Sinn-Feinern besetzt, und während der Sargfeier beschädigt worden. Die Leiche Steffingtons wurde innerhalb der Mauer beigesetzt, später aber ausgegraben und zum Kirchhof übergeführt.

**London, 12. Mai.** Auch hier wird gemeldet: James Connolly und John M'Dermott, die letzten beiden Unterzeichner des Manifestes der Jrenpartei, die Regierung in Dublin, sind heute morgen vom Kriegsgericht verurteilt und erschossen worden.

**Amsterdam, 12. Mai.** „Daily Mail“ erzählt, daß die Verhandlung gegen Sir Roger Casement am Montag vor dem Londoner Hofvertrags-Vollgericht beginnen wird. Sir John Dickinson ist Verhandlungsleiter, A. S. Boskin vertritt die Anklagebehörde. Die Verhandlung wird öffentlich sein.

**Luango, 11. Mai.** Nach dem Mailänder „Corr. della Sera“ soll Bernhard Shaw in London erklärt haben, daß die Erschließung der irischen Rebellen nach deren Gefangenahme oder Ergebung ungefährlich gewesen sei und sagt hinzu, die Irländer haben ein Recht, die Waffen zu ergreifen, um für ihre Unabhängigkeit zu kämpfen, bis die englische Herrschaft in Irland durch ein nationales Parlament ersetzt sei. Inzwischen hätten die Irländer genau ein gleiches Recht, deutsche Hilfe gegen England anzunehmen, ebenso wie England Irlands Hilfe in diesem Kriege gegen Deutschland annimmt.

### Englands parlamentarische Schwierigkeiten wegen Irland.

**Notterdam, 12. Mai.** Der „Neuvs Notterd. Cour.“ meldet aus London: Mehr als 200 Mitglieder von Asquiths Partei haben in Irland den letzten Verurteilten unterstützt und darüber zu beraten. In dieser Hinsicht denken die Führer der Ulsterpartei anders als ihre Anhänger. Man glaubt, daß Connolly seine Anhänger dazu bewegen will, auch über Irlands Emsatz zur Erzielung eines Anschlusses zu tun. Aber seine Anhänger wollen von Home-rule nichts wissen.

### Verpflichtungsverhandlungen mit den englischen Arbeitern.

**London, 12. Mai.** Nach einer antizipierten Meldung empfing der Präsident der Sozialverwaltung Young mit Lord Curzon und Arthur Henderson heute vormittag eine Abordnung des Exekutivkomitees des Bergarbeiterverbandes zwecks Beherrschung mehrerer Fragen bezüglich des Verhältnisses zwischen Bergbau und Industrie.

**London, 11. Mai.** (Neuter.) Zwei Sozialisten wurden wegen Aufwiegelung zum Streik durch welchen die Verteilung von Munition aufgehalten wurde, zu je einem Jahre Gefängnis verurteilt. Ein anderer Sozialist erhielt 18 Monate.

### Aus dem Osten

#### Erhöhte Geschäftstätigkeit in Vohodien.

**Wien, 12. Mai.** Die erhöhte Geschäftstätigkeit an der wohodischen Front hält an. — Keine besonderen Ereignisse.

#### Russische Offensiven in Vohodien.

**Luango, 12. Mai.** Mailänder Blätter melden aus Vohodien, daß die neue russische Offensive in allen Einzelheiten festgelegt sei und vor ihrem Beginn stehe. Im Vorhinein von Zaropolli General Pan eingetroffen und auf der Jor werde dort erwartet.

#### Petersburger Kundgebungen gegen Rumänien.

Wie die „Kurskijer“ „Dinnica“ berichtet, gab es in Petersburg auf Anregung der Slavophilen Union große Kundgebungen, die sich gegen Rumänien richteten. Die Polizei sah dem lärmenden Zuge teillos zu. Alle Anordnungen darüber hat die russische Jentur unerrücklich.

#### Russische Klüftungen gegen Schweden.

**Stockholm, 12. Mai.** Heilige Zeitungen melden, daß das an der schwedischen Grenze gelegene Uleaborg in verstärkter Belagerungszustand erklärt und mit starken russischen Truppenkontingenten besetzt worden ist. Gleiche russische Maßnahmen werden von den übrigen Teilen der russisch-schwedischen Grenze gemeldet.

### Der Krieg gegen Italien

#### Der österreichische Generalstabbericht.

**Wien, 12. Mai.** Die Militärzeitung „denen in welscher Sprache fort.“ — Zwei feindliche Angriffe auf den Erzberg sind abgewiesen.

#### Italiens indirekte Hilfe für Frankreich.

**Luango, 12. Mai.** Die italienische Regierung veröffentlicht in einem großen ausführlichen Bericht eine Zusammenfassung der Leistungen des italienischen Heeres seit März zu dem Zwecke, diese Leistungen als eine mit dem deutschen Heere auf dem Balkan gleichwertige italienische Offensivleistung anzusehen und Frankreich davon zu überzeugen, daß Italien zur Entlastung der Verbündeten durch seine Offensivkraft der eigenen Front am Jongo sein größtes Können hat. Diese Veröffentlichung ist namentlich ein Beweis für den fortgesetzten Druck Frankreichs auf Italien wegen seiner Hilfeleistung, trotzdem Cadorna in Paris Truppenentsendungen zurückwehrt. Jetzt will Salandra Frankreich überzeugen, daß die eigene Offensivkraft am Jongo trotz ihrer tatsächlichen Ergebnislosigkeit einer indirekten Hilfe für Frankreich gleichkomme.

#### Salondras Gegenstand in London verhöhen.

**Luango, 12. Mai.** Die für Ende Mai geplante Reise des Ministerpräsidenten Salondra oder des Ministers des Aeuheren Sonnino nach London, deren Zweck es ist, Asquiths römischen Besuch zu erwidern, ist infolge des irischen Aufstandes verschoben worden. Asquith wünscht den römischen Botschafter in London festlich zu empfangen und zu bewirten. Im Augenblick aber sind, wie die „Stampa“ sich ausdrückt, die Männer, die in England auf der Regierung sind, von zu schweren Sorgen in Anspruch genommen.

#### Italienische Sorgen.

**Luango, 12. Mai.** Im „Corr. d. Sera“ äußert der Abgeordnete Torre die Sorgen des neuen englisch-russischen Abkommens, das sowohl das Mittelmeer wie auch Kleinasien der beiden Mächten in die Hände werte. Italien habe wohl das Recht, bei England und Rußland anzurufen, was für Italien bleibe, das sich nicht mit der Adria und einer Erweiterung seiner Landesgrenzen zufriedengeben könne.

Ja, ja, der Mord hat seine Schuldigkeit getan. Die erhaltenen Rechnungen müssen ihm genügen.

#### „Hobert, sieh“ meine Anst. ...“

Mailänder Blätter bringen eine Rede Salondras in Brescia, in der es u. a. heißt: „Wir müssen siegen. Es ist richtig, daß wir in diesem Kriege unser Dasein aufs Spiel gesetzt haben. Es ist wahr, daß diejenigen, die nicht aus eigenem Antrieb sondern aus Rücksicht auf die Volkshimmnung den Krieg beschließen haben, zuweilen von schrecklichen Gefahren bedroht werden. Wenn aber es ist, daß man sich dem Krieg nicht weigert nachzudenken, immer fester wird, daß man die Ehre des Landes erwahrt haben. (Allo durch einen schürflichen Treubruch wurde Italiens „Ehre“ gewahrt!) Wir hielten nicht bei denjenigen Waffern verharren, denen eine neue Beschickung in Frage zu kommen wird. Wir mußten vielmehr zu neuen Aehen, die die Geschichte machen. (Das wird sich wohl als ein Druckfehler erwiesen. Ober soll es eine Kritik der passiven deutschen Politik vor dem Ersten darstellend?)“

### Die Lage auf dem Balkan

#### Kein Minimum an Griechenland.

**Berlin, 11. Mai.** In der aus Kopenhagen stammenden Meldung, wonach Belgrader Blätter die Maßregeln bringen, daß die Alliierten beschloßen haben, Griechenland auf der Erfüllung ihrer Forderungen zu zwingen, erklärt die „Tel.-M.“, daß in dieser diplomatischen Angelegenheit von einem derartigen Fortschreiten der Ententegegenüber der griechischen Regierung gemeint nicht das Geringste bekannt ist.

**Bukarest, 11. Mai.** Aus Athen wird gemeldet: Der wiederzujammengetretenen Kammer wird die Vorlage über eine größere inneren Anleihe gegeben. Die Regierung beabsichtigt auch längere Ermogungen die Anleiheverbindlichkeiten sowohl mit der Finanzgruppe der Entente wie der Zentralmacht abzumachen, wolle sie in solche außerordentlichen Interessen sich nach keiner Seite hin binden will. (Ja, ha!)

#### Die verbesserte Lage in Griechenland.

**Athen, 11. Mai.** (Som Vertreter des B. T. B.) Am 15. Mai wird die Kammer eröffnet werden. Die Regierung wird den Staatshaushalt vorlegen.

Die Franzosen beabsichtigen das griechische Fortdos der kleinen Besatzung. Man beabsichtigt die durch das Verlangen der Verbändmächte die türkischen Truppen auf der griechischen Eisenbahn nach Saloniki zu bringen, herauszufordern und die Regierung ist demnach sehr erfolgreich. (???)

#### Griechenland ist gewappnet?

**Sofia, 12. Mai.** Die „Arabana“ berichtet aus Athen, daß Griechenland freier die Entschloßung der Lage mit Griechenland den angestrebten Bedingungen. Die Regierung hat energische Maßnahmen ergreifen, um jeder Möglichkeit gegenüber gewappnet zu sein. Vertrauliche Berichte, die über die Beständen des Biersverbandes der griechischen Regierung bekannt geworden sind, haben die Seerescheinung veranlaßt, „mit der Fülle und Tunnels mit starken Artillerie nach zu versehen.“ Der französische Gesandte setzt daran, um die Regierung zur Erfüllung des Willens des Biersverbandes zu zwingen. Der russische, englische und italienische Gesandte sind in gemeinsamer Sitzung vor König Konstantin erschienen, dem sie wiederholt nachgefragt, daß der Biersverband in seinen Wünschen, die der griechischen Regierung bekannt seien, vollständig einig wäre und daß eine Nichterfüllung dieser Wünsche eine große Gefahr für Griechenland heraufbeschwören würde. König Konstantin erwiderte den Gesandten, daß er als konstitutioneller Monarch ohne oder gar gegen eine Regierung in so wichtigen Fragen nicht beschließen könnte. Im Laufe der Audienz gab dann der König beifällig zu verstehen, daß er die Haltung des Ministeriums Standhalten wollte.

**London, 12. Mai.** Neuter meldet aus Athen: Der Abbruch des „Spezial“ ist gestern von König Konstantin in einen Artikel, welcher die Politik des Königs rechtfertigt. Der König sei fest entschlossen, nicht zu weichen, weder vor einem größeren ausländischen Druck, noch vor inneren Anrufen, falls solche eintreffen sollten. Er gelbe nicht zu den Jürken, denen das Aufgeben der Neutralität angeschlossen werden könne. Sollte die allgemeine Lage eine derartige werden, daß er die Ueberzeugung gewinne ein Krieg bringe für Griechenland nationale Interessen Vorteile, werde er seinen Augenblick abwarten.

#### Italienischer Flottenangriff auf Albanien Küste.

**Notterdam, 12. Mai.** Nach einer „Matin“-Drachung erschien eine italienische Flotte vorgestern vor Valona und feuerte 1½ Stunden in der Richtung Schiffe ab, wo sie die österreichisch-ungarischen Stellungen vermutete. Alle Schiffe sind unverletzt wiedergekommen. Weitere Einzelheiten über die Aktion wurden von der Pariser Jentur nicht zur Veröffentlichung zugelassen.

### Der türkische Feldzug

#### Die Lage in Aegypten.

Nach einer Meldung des „R. Not. Cour.“ aus Kairo sind in den letzten amtlichen Berichten des englischen Generalstabs in Aegypten in Form von Siegesberichten eigentlich Siegesmeldungen enthalten. Der Korrespondent meldet, daß sich die Semmliebengang mit Hieschritten ausdehnt, und daß zwei der großen westlichen Oasen, nämlich die Oasen Baharijeh und Bahija, von den Semmliebesten besetzt worden sind. Wenn man berücksichtigt, daß der Abzug von Sollam in der Richtung zum 1000 Kilometer betriebe, so kann man selbst berechnen, wie die Lage sich in wenigen Monaten verändert hat. Jetzt, wo die Semmliebesten in diesen Oasen festgesetzt haben, bedrohen sie direkt den Sudan Aegyptens und den verundbarsten Punkt, nämlich den Verbindungsweg mit dem Sudan und den Reservoiren von Assuan. Das fürchten die Engländer, wenn sie immer wieder werden, daß das englische Flottenkorps regelmäßig Rüge nach der Dacha-Daie mache, und daß sein Anfall der Wüstenbewohner stattfinden würde, den die englischen Flieger nicht entdecken. Die einzige Ansicht der Engländer besteht darin, daß sie weiterhin im Besitz der Oase Baharijeh bleiben, die demgegenüber großen militärischen Wert hat, weil sie durch eine Eisenbahn mit dem Mittelmeer verbunden ist. Würden jedoch die Semmliebesten über einen erfolgreichen Angriff machen, so würden die Staudämme von Assuan, Assch und Assint in Gefahr gebracht werden. Jedermann in Aegypten fragt sich, sagt der Korrespondent hinzu, warum England diese Oasen nicht rechtzeitig oder wenigstens genügend befestigt habe. Am Osten von Aegypten wird die Verteidigung zurzeit so stark als möglich betrieben, dagegen hat man die Gefahr für Assuan vom Westen her an sich verantworten lassen.

#### Die Neutralen

#### Der Notenwechsel mit Amerika.

**Newport, 12. Mai.** (Zusammenfassung des B. T. B.) Die Presse erklärt sich im allgemeinen mit der letzten nach Berlin gerichteten Mitteilung des Präsidenten Wilson einverstanden. Der Fortschende des „New York Times“ hat sich für die amerikanische Regierung in der letzten Ausgabe, nach seiner Meinung werde die Note die Willigung des Kongresses finden. Der Streit über den Unterseebootskrieg scheint ihm tatsächlich beendet. Er glaube nicht, daß Deutschland ein bedingungsloses Zugeständnis zu machen beabsichtige, sondern lediglich aus Rücksicht für die amerikanischen Angelegenheiten die Blockade gelockert werde. Aufzuklären und beschließen müßten. „New York World“ hat die arabischen



Mehrheit des amerikanischen Volkes wünscht keine Intervention. Das ganze Vertrauen besteht darin, daß der Völkervereinigung Bürger ein Ende gemacht werde, wenn sie von ihren gesetzlichen Rechten auf hoher See Gebrauch machen. (11)

### Ein amerikanischer Reiter gegen Wilson.

Der Vertreter des Volkswillens in Newport sendet folgenden Briefpostkarte vom 11. d. Mts.:

Der Völkervereinigung der Columbia-Universität Stowell sagt in einer Besprechung der deutschen Note, die er in der New York World erscheinen läßt: Die Note bekräftigt jeden Grund für einen Weltkrieg. In der Sprache der Note bemerkt er: Wir wählen die bitteren Wünsche in Deutschland, die durch unsere unneutralen Handlungen meist hervorgerufen sind, bedenken, wenn wir nicht neutral geblieben sind, als wir England erlaubten, unsere neutralen Rechte auf Handel mit Deutschland zu missbrauchen. Wenn Deutschland sich jetzt offen erklärt, sich dem Völkervereinigung anzubehalten, so sind die Vereinigten Staaten auf ihre Pflicht verpflichtet, alle vernünftigen Maßnahmen, so weit sie können, zu treffen, um sich aus der anderen Partei eine angemessene Anerkennung ihrer Rechte zu sichern.

Stowell, wie der Name zeigt, kein bindendes Amerikaner, sondern erster Panzer, und der Herr seiner Ansehen, sagt nicht nur, daß er, wie Volke's Vertreter vermerkt, auch sonst nicht etwa ein Freund Deutschlands, sondern durchaus gegen dieses eingenommen ist. Aber er scheint der nach amerikanischen Durchschnittsbegriffen richtigen Meinung zu sein, daß Ehre und Gerechtigkeit auch vernünftige politische Faktoren seien.

### Die Regelung der „Euxine“-Anglegenheiten.

Am 12. Mai. Neuer meldet aus Washington: Die deutsche Note über die „Euxine“-Anglegenheiten erklärt, daß der Kommandant des Raubbootes in guten Glauben handelte, als er die „Euxine“ torpedierte, da er glaubte, ein Kriegsschiff vor sich zu haben. Durch seine Verletzung in der Bildung seines Urteils habe er jedoch nicht vollkommen in Übereinstimmung mit den Anforderungen gefahren, die ihm durch die Regierung gegeben worden sind. Die Regierung gibt deshalb offen zu, daß in diesem Falle die den Vereinigten Staaten gegebenen Zusicherungen nicht gehalten worden sind. Die Regierung drückt ihr aufrichtiges Bedauern über diesen Vorfall aus und teilt mit, daß der Kommandant des Raubbootes gefesselt und getötet wurde, alle verbleibenden Gefährten für die verurteilten Amerikaner an. Die „Euxine“ gibt die Meldung unter dem tibidischen Vorbehalt wieder, da von amtlicher Seite bisher nichts über diese Note vorliegt.

Am 12. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus New York: Neuer berichtet, daß die Vereinigten Staaten den Berichterstatter mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten beabsichtigen, Deutschland zu fragen, welche Strafe der Kommandant des U-Bootes erhalten habe, das die „Euxine“ torpediert hätte. Neuer erklärte ferner, daß die deutsche Frage an Herr Reich-Lingenrat gerichtet werde wegen der Torpedierung der „Euxine“.

Die angelegten Regierungen werden, falls Neuer recht berichtet, Herrn Laning die passende Antwort zu geben wissen.

### America sinkt weiter?

Wesl., 11. Mai. Die „N. Y. Times“ meldet aus London: Die „Schlesinger Gazette“ erzählt aus Washington, die Vereinigten Staaten beabsichtigen eine Intervention über die Verletzung der „Euxine“ einzuleiten. Das Staatsdepartement werde der englischen Regierung die Frage vorlegen, ob die „Euxine“ ein Hilfskreuzer oder gewöhnlicher Dampfer gewesen sei.

### „Gavas“ bittet!

Im „Voller Anzeiger“ ist unter der Überschrift „Gavas bittet“ folgendes Gavas-Telegramm abgedruckt: Paris, 8. Mai. (Gavas.) Man bittet, die Depesche aus London, wonach die Blätter aus Washington vernommen haben sollen, Wilson hätte beschlossen, die deutsche Note anzunehmen, zu unterdrücken.

Die Redaktion des „Voll. Anz.“ bemerkt dazu: Wieder war die betreffende Depesche, aus uns die Bitte darum, schon veröffentlicht. Andere Schweizerische Blätter, denen Gavas gleichfalls Einbildungen eingeschickt hat, verhöhnen die Notwendigkeit der französischen Agentur mit viel Behagen.

### Wieder eine englische Neutralitätsverletzung.

Wandsp., 11. Mai. Dem „N. Y. Times“ wird aus Sevilla berichtet: England richtete am 18. April eine ebensolche Note an Spanien, worin es die Regierung aufzufordern, die in spanischen Häfen liegenden deutschen Schiffe zu konfiszieren und die Meerenge von Gibraltar zu sperren. (12) England vertritt, daß es, wenn Deutschland wegen der Konfiszierung der Schiffe Spanien den Krieg erklärte, die spanischen Schiffe verweigern und nach dem Kriege Tanger Spanien übergeben wolle. Die spanische Regierung hält die Note geheim und wird die englische Aufforderung zweifellos zurückweisen. Man wird abwarten müssen, ob sich das bestätigt.

### Verschiedene Nachrichten

#### Der Walfal Südhins.

Wesl., 12. Mai. Nach Meldungen französischer Blätter aus Shanghai wurde von den australischen südlichen Provinzen Kanton zur provisorischen Hauptstadt erklärt und eine Militärregierung mit dem Gouverneur Hünan als Vorsitzender gewählt.

#### Ein fertiges Waidokument.

Carlsruhe, 12. Mai. Amtlich wird hier nachstehendes Dokument veröffentlicht, das bei der Eroberung Carlsruhs von den österreichisch-ungarischen Truppen vorgefunden wurde.

Belgrad, 12. Mai. Amtlich wird hier nachstehendes Dokument veröffentlicht, das bei der Eroberung Carlsruhs von den österreichisch-ungarischen Truppen vorgefunden wurde. (13) Der Herr Minister für Innere Angelegenheiten, Hr. Baron v. Goltz, Herr Minister, in Kenntnis zu setzen, daß gestern Abend drei Personen, gewisse Freischüler, zum Zweck der Erreichung des Zweckes des „Walden“ kamen, um ihm im Auftrag des Majors Herrn Zantoff zu übermitteln, daß er in seinem Hause in seinem Hause irgendwas über irgendwelche Verbindungen und Beziehungen des „Walden“ mit den hiesigen Persönlichkeiten und deren Betanzen veranlassen lassen und überhaupt in seinem Hause nicht schreiben dürfe, was irgend jemand unter den Serben konspirativ hätte. Es wurde es ihm ausgemacht, indem ich ihnen, Herr Minister, dieses verweigere, bestreite ich nicht zu behaupten, daß ich Maßnahmen ergreifen habe, um die Namen jener gewissen Freischüler zu erfahren. (14) Der Verwalter des „Walden“, (Unterstützung unterstelt.)

Die Verbindung der Sarajewer Mörder mit dem königlich serbischen Major Tausoff wird also hier durch ein amtliches serbisches Dokument neuerlich bekräftigt. Dieses Dokument ist auch deshalb besonders bemerkenswert, weil es beweist, daß bereits am 24. M. 1914, also am Tage nach dem Sarajewer Mord, der königlich serbische Major Tausoff die Vorzüge getroffen hatte, um die bestehenden Verbindungen Gabinovics mit Belgradern Persönlichkeiten in der Presse totzuschweigen.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

#### Einsparungsmaß für entbehrliche Waren.

Durch Bekanntmachungen sind seit längerer Zeit eine große Reihe von Gegenständen von der Einfuhr nach Deutschland aus geschlossen, hauptsächlich mit Rücksicht auf die Hebung unserer Baluta, die naturgemäß um so stärker herabgedrückt wird, je mehr Ballast an Einfuhr wir nach Deutschland bringen, dessen wir im Zeichen der Kriegswirtschaft sehr zu entbehren können. Unter dem 12. Mai hat jetzt der Reichsanwalt ein neues Einfuhrverbot erlassen für Kaffee, für Hummer und für Meeres- und Gewässer von Sammelholz.

#### Keine Ausfuhr deutscher Butter.

Gestern berichteten wir nach dem „Tag“ über Aufhebungen des bayerischen Agrarpolitikers Dr. Heim, wonach bayerische Butter über Berlin nach Dänemark verkauft wurde. Hierzu geht dem Blatte von amtlicher Stelle die Mitteilung an, daß die Ausfuhr bayerischer Butter ins Ausland als ausgeschlossen angesehen ist. „Es darf als bekannt gelten, in nordischer Butter einzufließen, bis nur zu kommen ist. Die Befreiung der Baluta, die als Grund der Einfuhr angegeben ist, wäre also durch eine Einschränkung der Einfuhr im Ausland einfacher zu erreichen. Die aus München kommende Nachricht muß auf einem schwer erklärlichen Mißverständnis beruhen.“

## Aus Stadt und Umgebung

#### Die Zuckerarten.

welche von den einzelnen Gemeinden ausgegeben werden müssen, können in vorchriftsmäßiger Form von unserer Geschäftsstelle bezogen werden, da unsere Druckerei die Herstellung zu billiger Preise übernimmt. Auch schriftliche oder telefonische Bestellungen können an unsere Geschäftsstelle gerichtet werden. Ebenso sind die

#### Woch für Woch von Wintern, Schafen und Schweinen

in vorchriftsmäßiger Form und Farbe jederzeit vorrätig.

#### Im Antikarierverein

sprach gestern Freitagabend nach 9 Uhr im Saal der Vereinskasse in Kamerun. Da wir den Inhalt des interessantesten Vortrages ausführlicher mitteilen möchten, als es heute der beschränkte Raum erlaubt, stellen wir den Bericht auf die nächste Nummer zurück.

#### Der Wohltätigkeitsausflug vom roten Kreuz

für die Provinz Sachsen in Magdeburg hat schon jetzt einen zweiten Bericht über das Festjahr April 1916 ergeben. Der Bericht, auf den wir im einzelnen bei anderer Gelegenheit zurückkommen werden. Der kleine festsittliche Band im Umfang von 48 Seiten, der unentgeltlich vom Wohltätigkeitsausflug in Magdeburg, Kaiserstraße 62, verlegt wird, gibt wieder eingehenden Aufschluß über die Fülle von Arbeitsleistungen, die das rote Kreuz in unserer Provinz im schicksalreichen Jahre erbracht hat. Wir empfehlen jedem Freunde dieser in Kriegs- und Friedenszeit unentbehrlichen Samaritarentätigkeit, die auffällenden Nachweise der treuherrlichen Schrittmachtigkeit durchzugehen, um aus neue die Heberzeugung zu gewinnen, daß das deutsche Volk im roten Kreuz eine ausgezeichnete Sammelstelle für alle Klein- und Heimarbeit hat.

Die Gesamteinnahmen der beiden Ausflüge für die Provinz Sachsen und Magdeburg haben seit Kriegsbeginn die festsittliche Summe von

3 839 470 Mark

erreicht, ungenutzt die großen Mengen von Liebesgaben, die zu zweckdienlicher Verteilung überflüssig worden waren, fleißigen Dank hat sich mit diesen hervorragenden Leistungen die Bevölkerung von Stadt und Land bei unseren Feldgrauen erworben. Die insgesamt mit 3 879 951 Mark aufgewendeten Ausgaben haben gleichfalls wirksam dazu beigetragen, die Leiden unserer verwundeten und kranken Krieger nach Möglichkeit zu lindern und den ausstehenden und im Jahre liegenden Truppen Erleichterungen zu schaffen, so immer die Hilfe des roten Kreuzes einlegen konnte. Je länger nun der schwere Kampf dauert, je größer die Zahl der Streiter wächst, die Deutschland gegen eine Welt von Feinden ins Feld stellt, um so zahlreicher werden die Wünsche nach der operativen Befähigung der Soldaten werden. Darum muß die operativen Befähigung der Soldaten, trotz der langen Kriegsdauer und eigener wirtschaftlicher Mängel, nicht weniger hilfreich finden, als sie es in den 21 Monaten seines Ringens bereits andauernd gemacht sind. So mögen sie auch weiterhin an erster Stelle die zahlreichen verschiedenen Organisationen des roten Kreuzes in Stadt und Land bezeichnen, damit es seine unentbehrliche Tätigkeit zum Segen des Volksganges bis zum endgültigen Siege und ehrenvollen Frieden dabei und draußen durchführen kann.

#### Der Beginn der Schouzeit

für Wirt., Gabel- und Gänsefleisch ist auf Donnerstag, den 18. Mai, festgesetzt. Der Anfang der Jagd auf wilde Enten auf Gänse, den 1. Juni.

#### Wehr Kleingeld.

Der Bundesrat hat mit Rücksicht auf den starken Kleingeldbedarf des Verkehrs in der Sitzung vom 11. Mai eine Verordnung erlassen, nach der der Reichsdollar ermächtigt wird, außerhalb der im 8. § des Münzwenges, § 1, Ziff. 1, 1909, § 1, Ziff. 1, § 507, für die Ausgabe von Nickel- und Kupfermünzen bestimmten Grenze weitere Nickel- und Kupfermünzen aus Eisen bis zur Höhe von je fünf Millionen Mark herstellen zu lassen.

## Aus Provinz und Reich

Carlsruhe, 12. Mai. Infolge Lebensbruchs entgefallen auf dem Bahnhof Heubach ein Güterzug. Acht Wagen wurden zerschmettert. Der Schaden wird auf 100 000 Mark geschätzt.

## Vom Auslande

#### Der Vetter Frauenmörder.

Auf Grund der bisherigen Erhebungen ist es nunmehr zweifellos, daß Eusebius von Bala, ein Mann, der gewöhnlich als Vetter bezeichnet wird, der Mörder der Kaiserin Katharina ist. Die Polizei hat bisher von achtzehn Verdächtigen, mit denen sich in Verbindung gefunden hat. Von diesen wurden bisher acht als vermisst angezeigt, während die anderen zehn noch nicht ermittelt werden konnten. Riß' intimen Freund, der frühere Reichsminister und die Schloßherrin Katharina, welche kugeln, hat aber in Überprüfungen verweigert, worden verhaftet.

Die Polizei öffnete ein Paket, welches Riß' seiner Bedienerin Katharina übergeben hatte. Es enthält eine große Anzahl von Liebesbriefen, aus denen 23 Briefe bekannt wurden, bei denen die Polizei nachsah. Auf dem Dachboden des Hauses, in dem Katharina lebte, wurden heute Vormittag wurden von der Gerichtskommission vier von diesen Briefen gefunden. In dreien fand man Frauenkleider. Sie sind vollkommen beiseite, mit Striden vermischt, und jede hat einen Strich um den Hals. In der dritten Lonne befinden sich sieben Frauenkleider. Die Kleider sind vollkommen verwest, doch nicht unkenntlich. Eine Leiche wurde von der genannten Bedienerin und einer Nachbarin als jene der vor vier Jahren verstorbenen Katharina Barga, der Dienstmagd des Einfuhrer Gastwirts Ajari, erkannt, die, wie allgemein bekannt war, ihre Ersparnisse von 500 Kronen stets bei sich trug. Von den im vierten Falle befindlichen sieben Frauenkleidern wurde das eine als das der vor zehn Jahren verstorbenen Balthasar'schen Tochter erkannt. In einem anderen erkannte die Frau Stein Todt dasjenige ihrer verstorbenen Tochter Margit. Am Vormittag erließen bei der Stadthauptmannschaft der Sonderkommission des „Kater Mannes“ erließen in unserer Antikarierverein, auf dem hiesigen Mauerwerk erließen die Franzosen bei einem militärischen Angriff am Steinweg des Altmairales beträchtliche Verluste.

## Wettervorausage

14. Mai: Kühl, veränderlich, vereingelt, meist geringe Niederschläge.

## Rekte Depeschen

Vergebliche feindliche Angriffe. Zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Großes Hauptquartier, 13. Mai 1916.

#### Westlicher Anstichpunkt.

Zwischen Argonnen und Maas fanden an einzelnen Stellen heftige Sandgrabenkämpfe statt. Versuche des Feindes, in den Wäldern von Woodcourt und Malancourt Boden zu gewinnen, wurden vereitelt. Ein feindlicher Nachtangriff südwestlich des „Kater Mannes“ erließen in unserer Antikarierverein, auf dem hiesigen Mauerwerk erließen die Franzosen bei einem militärischen Angriff am Steinweg des Altmairales beträchtliche Verluste.

Ein deutsches Kampfflugzeug schloß über dem Walde von Boulogne (südwestlich von London) einen feindlichen Doppeldecker am Südwesten von Arras ab. In unserer Antikarierverein, auf dem hiesigen Mauerwerk erließen die Franzosen bei einem militärischen Angriff am Steinweg des Altmairales beträchtliche Verluste.

#### Östlicher Anstichpunkt.

Nördlich des Bahnhofs Seltburg wurde ein russischer Anstichpunkt gegen die kürzlich genommenen Gräben durch unser Antikarierverein im Reine vereitelt. Mehr als 100 Russen wurden gefangen genommen.

#### Balkan-Kriegsschau.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Derke Seeresleitung.

Standinavischen-englische Verhandlungen.

Ropenhagen, 13. Mai. Nach einer hiesigen Bittermeldung führten die Verhandlungen, die anlässlich der letzten Fülle von Beschlagnahme der dänischen Post zwischen Dänemark und England geführt wurden, zu dem Ergebnis, daß England bereit ist, die Dänische Post nach Island und unter Aufsicht der dänischen Behörden in unsere Antikarierverein, auf dem hiesigen Mauerwerk erließen die Franzosen bei einem militärischen Angriff am Steinweg des Altmairales beträchtliche Verluste.

#### Frankreichs Bemühungen in Russland.

Ropenhagen, 12. Mai. „Der Tidende“ meldet aus Petersburg: Der französische Minister Viviani hatte gestern mit dem Reichsminister Witkom einen langen Besprechung über das wirtschaftliche Verhältnis zwischen Frankreich und Russland. Viviani betonte die Notwendigkeit, daß Frankreich eine günstige Zollbehandlung erfare als andere Länder, und erklärte die Bereitwilligkeit des französischen Kapitals, bei der Führung der nützlichen Industrie Russlands mitzuwirken.

#### Kämpfe am Westlichen Golf.

Carlsruhe, 12. Mai. Die „Roweje Bremen“ meldet aus London, daß in der Nähe von Buzidi (am Westlichen Golf) neuerdings heftige Zusammenstöße zwischen englischen Truppen und perfidien Aufständischen stattgefunden haben. Die Engländer hatten sich in Buzidi fest verschanzt, während die Perfidien Belagerer. Eine englische Abteilung, bestehend aus einem Bataillon Infanterie und einem Regiment Jäger, machte in der letzten Woche einen Anstich und griff die Perfidien an. Die Aufständischen verlor an diesem Anstich viele Besatzungen des Feindes nicht durchdringen und mußte sich ergeben. Die wachsenden mexikanischen Schwierigkeiten.

London, 12. Mai. Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ meldet über die mexikanischen Ereignisse: Wenn die Generale Scott und Johnston nicht inlande sind, den Kriegsfeldtruppen Carranzas, General Obregon, zur Behauptung zu bringen, die unterhandeln ausgenutzt mit General Obregon, so könnte die Armee des Generals Pershing durch überlegene mexikanische Kräfte angegriffen werden. Der Präsident Wilson hat bereits vor zwei Monaten erwidert hat, die Miliz aufzurufen, so könnte die Armee Pershings in eine recht schwache Panee kommen, obgleich man hofft, daß sie fast genug ist, eine Katastrophe abzuwenden. In demselben Augenblick, wenn die Vereinigten Staaten vor der Möglichkeit einer weiteren nationalen Krise stehen, die, wie behauptet werden muß, innerhalb der Grenzen Debnunssituationen hervorgerufen hätte, ist Amerika so wie tatsächlich von reuolären Truppen eintreten, und es würde auch von amerikanischen Truppen eintreten, die die Wälder in Mexiko die Tage auf die Spitze treiben würden. Schon um die 1908 wurde die Truppen in der Revolution, die durch Kerfelle und konzentrierte Anteeilen in Mexico geführt wird, in jedem Augenblick losbrechen kann. Eine Washingtoner Meldung des „Reit Pershing“ zufolge sind alle Amerikaner außer Acht gelassen worden, unentgeltlich das Land zu verlassen.

#### Mexiko bleibt krieglos.

Washington, 13. Mai. General Scott berichtet, daß der Präsident, ein Wismontener in General Obregon zu schicken, geordert hat. Es werden nachdrücklich die rechte Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Regierung Carranzas eingeleitet werden, um die mexicanische Grenzfrage zu regeln.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

**Amtlüche Anzeigen.**

**Schönzeit und Jagdausgang.**  
Für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg wird der Beginn der Schönzeit für Wild-, Gabel- und Hasenbänne auf **Donnerstag, den 18. Mai 1916,** und der Aufgang der Jagd auf wilde Enten auf **Sonntabend, den 1. Juli 1916,** festgelegt.

Merseburg, den 9. Mai 1916.  
Der Bezirks-Auditor zu Merseburg.

**Jugendkompanie 361.**

**Sonntag: 1<sup>o</sup> mittags** Anreisen auf dem Anlaufzug zu einer Feldübungsübung. Spielkarte treten ein.

**Mittwoch: 8<sup>o</sup> abends** Vorbereitung zum Wettrennen auf dem Kaiserhof.

7<sup>o</sup> ab abends freiwillige Übungen im Wettlauf und Handgranatenwerfen.

Das Kommando.

**Bekanntmachung.**

Gemäß § 13 unserer Statuten findet die diesjährige ordentliche **Generalversammlung** der **Reisourcen-Gesellschaft** am 25. Mai, nachmittags 5 Uhr im Sitzungssaal der Kgl. Regierung statt.

**Tagesordnung:**

1. Berlegung des Rechnungsschlusses für die Jahre 1913, 1914, 1915.
2. Beschlußfassung über eine Herabsetzung des Mitgliedsbeitrages für das laufende Jahr.
3. Berichtendes.

Der Vorstand ersucht um zahlreiches Erscheinen.

von Gersdorff.

**Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.**

**Ordentl. Ausschuß-Sitzung** Freitag, 26. Mai 1916, abends 8<sup>o</sup> Uhr, im **Zoo!**

Die Herren Vertreter werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Die Tagesordnung wird besonders zugeteilt.

Merseburg, den 9. Mai 1916.

Der stellvert.

Vorstandsvorsitzende.

Otto Diegel.

**Stenographen-Verein „Stolze“.**

(Einigungsstystem Stolze-Schrey).

Der nächste

**Unterrichtskursus**

für Damen und Herren zur Erlernung unserer Kurzschrift beginnt **Dienstag, den 16. Mai, abends 8<sup>o</sup> Uhr,**

im Vereinslokal „Herzog Christian.“ Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts.

Der Verein erteilt auch Unterricht im **Maschinenshreiben.** Anmeldungen hierzu werden jederzeit bei Herrn Zehle, Kleine Mitterstr. 9 entgegengenommen.

Der Vorstand.

**Zu 4 Morgen Land,**

ebenes Gelände: am liebsten Gras,

in der Nähe Merseburgs zu pachten gesucht. Offerten unter **D. 110** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Die **Schmiede-Zunft Merseburg** und Umgebung sieht sich genötigt, ihrer w. Kundschaft mitzuteilen, daß sie gezwungen ist, die Preise ihrer Arbeiten, den fortwährend steigenden Preisen der

**Rohmaterialien, Lebensunterhalt und Löhnen**

entsprechend zu erhöhen und bittet um gefällige Kenntnisnahme.

**Schmiedezunft Merseburg u. Umg.**

**Panther**  
unverwundlich!  
Mars-Horizont-  
o o Fahrräder o o



Wasch- u. Wringmaschinen - Sprechapparate  
Schallplatten - Taschenlampen - Feuerzeuge  
- - - Ersatz- und Zubehörteile. - - -  
Niedrige Preise! **Eigene Reparaturwerkstatt.** Große Auswahl

**Max Schneider, Merseburg**  
Mechanikermeister. Schmalestr. 14.

**Särge.**  
Gut gekelte starke Eichen-, Kiefern- u. Fichten-Särge empfiehlt bei Bedarf  
**C. F. Malpricht, Tischlermeister, Grünestr. 2.**

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.  
**Karl Tänzer**  
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft für  
**Herren-Wäsche**  
**Trikotagen, Shlipse.**  
Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
Fernspr. 259.  
Sollte Qualitäten. Große Auswahl.

**Bekanntmachung.**  
Die Inkassierung der Kriegsausgaben findet in nachfolgender Reihenfolge statt:

Montag, den 15. Mai 1916.	Offen Nr. 1-200 Form. 8-9 Uhr	201-300 " 9-10 "	301-500 " 10-11 "	501-600 " 11-12 "	601-750 " 12-1 "
Dienstag, den 16. Mai 1916.	Offen Nr. 751-950 Form. 8-9 Uhr	951-1100 " 9-10 "	1101-1250 " 10-11 "	1251-1400 " 11-12 "	1401-1500 " 12-1 "
Mittwoch, den 17. Mai 1916.	Offen Nr. 1501-1700 Form. 8-9 Uhr	1701-3. Schl. " 9-10 "	Merseburg, den 13. Mai 1916.		

Die Zahlstelle.

**Jagdverpachtung.**  
Die Jagdgründe der **Jur. Schladebach**, 23. 492 Hekt., 13 Meil. von Bahnh. station Köpzig, soll **Mittwoch, den 17. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr,** im **Quartieren-Gasthof** hiersebst auf weitere sechs Jahre verpachtet werden.  
Bedingungen im Termin.  
Der **Jagdvorbesher.**

**Zur Bepflanzung von Balkonen und Gärten**  
halte ich mich mit meinen großen Sorten geeigneter Pflanzen wie **Geranien, Petunien, Margeriten, Begonien, Heliotrop** usw. bestens empfohlen. Auch in Gemüsepflanzen habe ich reiche Auswahl in geeigneten Sorten.  
**Albert Trebst, Gartenbaubetrieb,** Nordstraße 2 und Entenplan 3, Fernruf 10. Fernruf 473.  
Suche zu sofort einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.  
Otto Hirschfelder, Eisenw.-Fabr.

**Sinderkriegsfüche.**  
Der Vaterländische Frauenverein hat beschloffen, von Montag, den 15. Mai den Preis der Portion von 8 Pfg. auf **10 Pfg.** zu erhöhen.

**Irrigatore**  
Schläuche, Düsen, Spülpulver usw. billig!  
**Sanitas-Depot Halle-S.,** Schulstra. 11, part. Rein Baden, C. H. Sandberg.

**Vermietungen.**  
**I. Etage,**  
4 Zimmer nebst allem Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen  
**Rohmarkt 17.**

**Wohnung,**  
4 Zimmer, schöne Glasveranda, Küche, Gas, reichl. Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten.  
Zu erfragen **Oelgrube 41.**

**Möbl. Zimmer**  
mit 2 Betten, auch passend für Landwirte zu vermieten **Windberg 6.**

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten **Kleiststr. 5, 1.**

**Möbl. Zimmer** mit 1 u. 2 Betten zu vermieten **Unteraltersburg 9.**

**Zwei Maschinen in Einer**  
kaufen Sie in der tausendfach bewährten  
**„Beco-Stein- und Walzenmühle“.**  
Diese mahlt fein wie Mehl mittels selbstschärfenden Kunststeinen u. quetscht Hafer etc. mittels Hartwalzen. Beides auswechselbar. Mit zwei Handgriffen umzustellen.  
:- Tausende glänzender Gutachten. :-  
Fordern Sie Drucksachen von der  
**Spezialfabrik Ph. Bender & Co., Naumburg a. S. No. 76.**  
Bei gefl. Anfragen beliebe man die Betriebskraft anzugeben.



**Alttertümliche Möbel**  
3 Stück altdeutsche geschweifte Kommoden Ausbäum furniert, desgl. 1 Dk. Stühle, 6 Stk. Bierbaum hell u. 6 Stk. Nippenbaum, 1 zerlegbaren, großen Schrank, Ausbäum furniert, modern empfiehlt  
**C. F. Malpricht, Tischlermstr., Grünestr. 2.**

**Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!**  
Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt man am schnellsten und zweckmäßigsten durch  
**LANZ-LOKOMOBILEN**  
Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz“  
**HEINRICH LANZ MANNHEIM**  
FRIEDRICH-LANZ-Weg 7, Unter den Linden 57/58



**Formular-Verlag**  
der Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt E. Baltz  
Fernsprecher 100. Merseburg Gölterstraße 4.

**Vorrätige Formulare:** Arbeitsblätter, Steuerformulare, Gemeindeformulare, Standesamtsformulare, Kulturfürsorgeformulare für Pension, Dienhalterzulagen und Angehörig, Mietverträge, Bescheide, Urkunden, Widischeine, Reklamationsbogen für Militär, Gewerbesteuerfragebogen, Stellungsböden, Hauslisten, Hebesuch für Staatssteuer, An- und Abmeldeforme, Ab- und Zugangsböden und alle sonstigen im täglichen Gebrauch vorkommenden Formulare.

Verantwortlich für die Redaktion: E. Baltz. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Baltz, sämtlich in Merseburg.





# Beilage zu Nr. 113 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt  
Sonntag, den 14. Mai 1916.

## Deutscher Reichstag

### Die Reichsversicherungsordnung im Ausschuß.

Der 12. Ausschuß des Reichstages hat gestern Freitag mit der Beratung der Novelle zur Reichsversicherungsordnung begonnen. Die Grenze für die Versicherungsbeiträge von Altersrente wurde nach der Vorlage einstufig auf das vollendete 65. Lebensjahr festgelegt. Unter Aufhebung der sozialdemokratischen Anträge wurde der Rentenantrag einstimmig angenommen, für jede Woche drei Zwanzigstel des Grundbetrages und der Steigerungssätze der Invalidenrente des verstorbenen Ernährers zu gewähren.

### Rebefeinheit und Präskription. Reichsvereinsgesetz.

Am Reichstag wurde gestern Freitag zu Beginn der Sitzung eine Anfrage betr. das deutsch-russische Bündnis von Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. Zimmermann beantwortet, daß es sich um einen langfristigen Defensivvertrag handelt, über den näheres nicht mitgeteilt werden kann. Ferner ist ein Wirtschaftlich- und Konsumvertrags abgeschlossen; dieser wird dem Reichstag demnächst vorgelegt werden. Zu dem dem folgenden

### Etat des Reichstags

hat Frau Dr. Bernheim (Soz. Sonderfraktion) einen Antrag über die Rebefeinheit im Parlament und die Auflösung einer Preisgrenze durch den Präsidenten des Reichstages eingebracht.

Vizepräsident Dr. Dove befragte die Anträge als bedenklich, hielt sie aber demnach zur Beratung, aber unter dem Vorbehalt, daß dabei keine Kritik der Handhabung der Präsidialkommission stattfinden dürfe. Der Berichterstatter

Herr Dr. W. A. Heilmann (Soz. Sonderfraktion) hat die Anträge über die Rebefeinheit im Parlament und die Auflösung einer Preisgrenze durch den Präsidenten des Reichstages eingebracht.

Herr Dr. W. A. Heilmann (Soz. Sonderfraktion) hat die Anträge über die Rebefeinheit im Parlament und die Auflösung einer Preisgrenze durch den Präsidenten des Reichstages eingebracht.

Herr Dr. W. A. Heilmann (Soz. Sonderfraktion) hat die Anträge über die Rebefeinheit im Parlament und die Auflösung einer Preisgrenze durch den Präsidenten des Reichstages eingebracht.

Herr Dr. W. A. Heilmann (Soz. Sonderfraktion) hat die Anträge über die Rebefeinheit im Parlament und die Auflösung einer Preisgrenze durch den Präsidenten des Reichstages eingebracht.

Herr Dr. W. A. Heilmann (Soz. Sonderfraktion) hat die Anträge über die Rebefeinheit im Parlament und die Auflösung einer Preisgrenze durch den Präsidenten des Reichstages eingebracht.

Herr Dr. W. A. Heilmann (Soz. Sonderfraktion) hat die Anträge über die Rebefeinheit im Parlament und die Auflösung einer Preisgrenze durch den Präsidenten des Reichstages eingebracht.

Herr Dr. W. A. Heilmann (Soz. Sonderfraktion) hat die Anträge über die Rebefeinheit im Parlament und die Auflösung einer Preisgrenze durch den Präsidenten des Reichstages eingebracht.

Herr Dr. W. A. Heilmann (Soz. Sonderfraktion) hat die Anträge über die Rebefeinheit im Parlament und die Auflösung einer Preisgrenze durch den Präsidenten des Reichstages eingebracht.

Herr Dr. W. A. Heilmann (Soz. Sonderfraktion) hat die Anträge über die Rebefeinheit im Parlament und die Auflösung einer Preisgrenze durch den Präsidenten des Reichstages eingebracht.

Herr Dr. W. A. Heilmann (Soz. Sonderfraktion) hat die Anträge über die Rebefeinheit im Parlament und die Auflösung einer Preisgrenze durch den Präsidenten des Reichstages eingebracht.

Herr Dr. W. A. Heilmann (Soz. Sonderfraktion) hat die Anträge über die Rebefeinheit im Parlament und die Auflösung einer Preisgrenze durch den Präsidenten des Reichstages eingebracht.

Herr Dr. W. A. Heilmann (Soz. Sonderfraktion) hat die Anträge über die Rebefeinheit im Parlament und die Auflösung einer Preisgrenze durch den Präsidenten des Reichstages eingebracht.

Herr Dr. W. A. Heilmann (Soz. Sonderfraktion) hat die Anträge über die Rebefeinheit im Parlament und die Auflösung einer Preisgrenze durch den Präsidenten des Reichstages eingebracht.

Herr Dr. W. A. Heilmann (Soz. Sonderfraktion) hat die Anträge über die Rebefeinheit im Parlament und die Auflösung einer Preisgrenze durch den Präsidenten des Reichstages eingebracht.

Herr Dr. W. A. Heilmann (Soz. Sonderfraktion) hat die Anträge über die Rebefeinheit im Parlament und die Auflösung einer Preisgrenze durch den Präsidenten des Reichstages eingebracht.

Herr Dr. W. A. Heilmann (Soz. Sonderfraktion) hat die Anträge über die Rebefeinheit im Parlament und die Auflösung einer Preisgrenze durch den Präsidenten des Reichstages eingebracht.

Herr Dr. W. A. Heilmann (Soz. Sonderfraktion) hat die Anträge über die Rebefeinheit im Parlament und die Auflösung einer Preisgrenze durch den Präsidenten des Reichstages eingebracht.

Herr Dr. W. A. Heilmann (Soz. Sonderfraktion) hat die Anträge über die Rebefeinheit im Parlament und die Auflösung einer Preisgrenze durch den Präsidenten des Reichstages eingebracht.

## Die nächsten Sitzungen.

Der Senatorenkonvent des Reichstages trat gestern Freitag vor der Plenarsitzung zusammen und erlegte sich dahin, außer Sonntagabend und Montag aus dem Dienstag nächster Woche Sitzungsfrei zu lassen. Der Hauptauschluß des Reichstages wird morgen weiterberaten und von der Fortsetzung der Verhandlungen wird es abhängen, ob die Beratungen am Montag ausfallen werden. Der Senatorenkonvent nimmt erst am Dienstag nächster Woche seine Sitzungen wieder auf.

## Politische Rundschau Deutsches Reich

### Austritt Deßlunds.

Herr W. L. B. berichtet, hat sich der Staatssekretär des Innern, Dr. Deßlund, wegen seines Gesundheitszustandes genötigt gesehen, sein Amt niederzulegen einzureichen. Der Minister leidet an Kuratillafolge als der Folge einer leichten Zurechtweisung und bedarf nun ärztlichen Rat einer längeren Kur. Ueber die Person des Nachfolgers ist mit Rücksicht auf die wechselnde Organisationsfrage eine Entscheidung erst in einiger Zeit zu erwarten.

### Von anderer Seite wird gemeldet:

Das Abtrittsgehalt des Staatssekretärs Dr. Deßlund dürfte kaum erloscht werden, bevor der Kanzler im Hauptquartier angekommen ist. Auf dem die Wahl zum Nachfolger fallen wird, scheint in den maßgebenden Kreisen schon bekannt zu sein, während die Öffentlichkeit sich noch an langen Kadaverstößen im Pöbelkreise ist. In parlamentarischen Kreisen wird neuerdings der Name des Staatssekretärs für Eisenbahnen, Graf Moeder, genannt, der allerdings seit längerer Zeit bekannt ist als einer der hervorragenden Beamten, die das Reich bejagt.

Deßlund stammt aus Halle, wo er am 19. Januar 1856 als Sohn des Kreisphysikus Dr. Ernst Deßlund geboren wurde, das Gymnasium besuchte und im Jahre 1876 wurde er Oberbürgermeister von Danzig, 1902 Oberpräsident von Westfalen, 1905 Handelsminister, 1909 Staatssekretär des Innern. Im Jahre seiner Amtszeit hat Staatssekretär Deßlund von größeren Gesetzentwürfen, die in sein Reich fielen, vor allem die Reichsverkehrsordnung und die Unfallversicherungsverordnung durchgeführt. Er galt als Anhänger eines gemäßigten Lenos in der Sozialpolitik. Zuletzt fand man ihn zu gemäßig.

### Die Elektrifizierung der Staatsbahnen unmöglich!

Berlin, 13. Mai. Im Finanzministerium über die Elektrifizierung der Staatsbahnen eine Erklärung dahin ab, daß durch die Erfahrungen des Krieges die Notwendigkeit der Elektrifizierung der Staatsbahnen in naher Zukunft nachweisbar ist.

### Entlassung der Reichshilfen.

Der von dem Ausschuß des Abgeordnetenhauses für das Stadthausgesetz beschlossene Antrag der Reichshilfen, die Reichshilfen und Sozialdemokraten zur Übernahme vorzuschlagen, wonach Militär bereitgestellt werden sollen, um den Gemeinden Hilfestellungen zu ermöglichen für infolge des Krieges in Not geratene Hausbesitzer und für infolge des Krieges in Not geratene Mieter spez. Abänderung der Reichshilfen.

### Die Ergebnisse der Reichstags.

Ueber eine Unterredung mit dem Landwirtschaftsminister Freiherrn v. Schorlemer berichtet ein Mitarbeiter der 'Voss. Ztg.' Ueber die Ergebnisse der Reichstags-Sitzung habe der Minister geäußert, daß nach den bisherigen

Beziehungen verschiedene Hilfsmaßnahmen den an sie gestellten Anforderungen nachkommen seien und daß sich das Reichsministerium in der Folge gleichfalls zu erwarten wieder günstiger gehalten. Bei den günstigen Ertragsverhältnissen könne von einer Ausbesserung keine Rede sein.

Der Mangel an Nahrungsmitteln braucht man nicht zu fürchten, aber die Folgen der völlig unbedrückten genden Verteilung soll man nur nicht unterschätzen.

## Ausland

### Die Sommerzeit in Schweden.

Durch Regierungserlaß wurde in Schweden die Sommerzeit einseitig und zwar für die Zeit vom 15. Mai bis einschließl. 30. September.

### Italien und Montenegro.

Im 'N. Rotterdam Cour.' schildert ein Holländer, der im Montenegro in der Gegend von Cetina, den Zustand der Montenegro, wobei er die Hauptstadt auf Italien abwärts. Er habe durch Vermittlung des früheren Ministerpräsidenten von Montenegro Stadtschiff ein Schreiben der französischen Regierung vom 26. September 1915 gelesen, in dem die französische Regierung der montenegrinischen Regierung mitteilte, daß sie eine große Menge Bomben, Unteroffiziere, 500 000 neue Uniformen, 10 Feldgeschütze mit 60 000 Granaten, 50 000 Kisten mit Verbandszeug, Instrumenten und Medikamenten für Montenegro im Hafen von Marzelle zur Verfügung bereitgestellt habe. Aber, sagt der Verfasser, niemals sind sie in Montenegro angekommen. Alle gefassten aber gesendeten Gegenstände wurden durch italienische Schiffe transportiert, die durch italienische Kriegsschiffe begleitet waren. So habe sie aber vor der montenegrinischen Küste ergriffen und die Tätigkeit der österreichischen Unterboote wahrnahmen, änderten sie ihren Kurs und fuhren nach Italien. Das geschah regelmäßig, nachdem einige italienische Schiffe besetzt wurden. Die ganzen Sendungen des englischen und amerikanischen Roten Kreuzes und ein großer Teil der Einfuhr der montenegrinischen Regierung selbst sind vor der montenegrinischen Küste zerstört worden. Die italienische Marine hat aber niemals einen ernstlichen Versuch gemacht, mit den österreichischen Unterbooten den Kampf aufzunehmen. Im Westindien, wo sich drei Land- und drei fliegende Bombardierflugzeuge befinden, die von acht Kriegsschiffen in unmittelbarem Feuer unterhalten, nicht besetzt. Von Bordportico wurde fortgesetzt um Hilfe nach Italien zu gelangen. Obwohl die italienische Flotte in Triest lag, also nur etwa sechs Stunden entfernt (dort befand sich auch das Schlachtschiff 'Victor Emanuel'), hat sie nicht den geringsten Versuch unternommen, den Montenegroern zu Hilfe zu kommen. Noch fräuziger war die Haltung Italiens, als die fliegenden und montenegrinischen Truppen in Durazzo ankamen. Trotzdem rüht sich Italien immer noch, Montenegro und Serbien getrennt zu haben. Die Stimmung in Montenegro gegen Italien

## Wochenstauerliches

Die Eisseitigen hann emne Kälte mitgebracht, wie mer se sich vorn Klimatemermal gar nich scheuen wüßten dann. Met nicht und mer hat, daß der alte Volkslied doch nich ohne is, 's Wetter kumpt uf'n Kalender, eia wies vorher jemein is, wenn in'n Kalender nachden alten jenen Bauernregeln schickst; so wer's, denn wer's so. Ufen Zauch! 'S is amer was sehr merkwürdiges derbei, was in allenem nich beacht werd: mer fentes schickst noch hochwärtig verstellen, wenn berich Wetter immer mit einer janz bestimmten Zeit eme kaltes durchmachte, wie e Kranter - obwohl das uf'n Zauch dem noch verdrächt wär - aber daß de Natur demne de Schärpunge menshlichen Kalender mitmacht, un allem in 'Schaltjahre in 's fertigen Zauch 's Zauch späher lecht, das is das Wunderbare. Egentlich hätte mer 's habernach noch nich wundern

## Auf dunklen Pfaden.

Roman von K. Hollner-Greif.

9.)  
"Madrad verboten."  
"Zue zag us arger worden mit ihm. Und die Kinder, die waren ihres Lebens nimmer gleich neben ihm. Einmal hat er dich geliebt oder lassen lassen, aber ich hab' g'facht, er kommt dann einmal mit, ist überstern, denn hundertmal hat er g'facht: Dem Agmann, dem trant' ich's noch ein! Den haß ich an meisten auf derer Welt!"  
"Ja, und wenn der Hornager-Heini einmal wenn haßt, dann hat derjenige da sichere Stund' mehr. So hab' ich alles still bingenommen."  
"Aber dann is er gestern gegen Abend fort und is erst heut zu Mittag wiederkommen. Ich hab' a schreckliche Angst g'habt, daß er was anstellt. Aber der Heini is frant - ich hab' schickst wegkommen. Da hat der Rofert g'facht, sie lauff' nunter ins Wirtshaus und ischaut heimlich, ob der Vater drinnen is. Mir war's net recht, aber sie is gleich fortgelaufen."  
"Dann hat die Birnin an'n Biben g'schickst und hat mir sagen lassen, daß du die Rofert mit'g'nommen hast, und daß der Hornager auch gleich 's Haus kommt. Ich war so froh wegen der Rofert, aber was der Heini bei der Zeit hereinkommen is, da hab' ich's gleich g'sehen, daß er ganz wild is."  
"Und soviel Geld hat er g'habt! Das hat er aus der Taschen g'risen und immer, wieder g'zählt. Ich hab' mein Betrag noch net bei ihm soviel Geld g'sehen. Natürlich hab' i g'ragt, wo's herkommt."  
"Von dem haben Brudern aus Amerika!" hat er g'schrien. "Ja in der hat's ja, der kann's tuan! Aber du kriegt'z nich mehr! Alles g'heert mir!"  
"Ich hab' ihn nur ang'facht, aber an dem Bild hat er g'mug g'habt! Er is net losg'fahren auf mich wie sonst. Aber plötzlich is er aufgesprungen, und mit einem Satz war er bei dem Bettler, in dem das frant' Kind g'legen is, auf's rausgerissen und hat sein' Faust niederfallen lassen auf den kleinen Kopf. Aufg'schrien hat das Kind - dann is er mehr!

"Was is g'tan hab', Fritz, das weiß ich nimmer, deim Himmel! Aber a Kraft hab' ich plötzlich g'habt wie a Mann! Und gar nimmer g'fürd' hab' ich mich vor dem Heini. Ich bin hing'sprungen, und mit einem Stoß war ich den Mann zurückgeworfen und hab' ihm das Kubel aus dem Arm g'risen. Und eine Sekunde später war ich schon draußen. Ins Drin bin ich g'laufen, zum Doktor; 's Kind is demselb zu sich kommen in der Kälte."  
"Ich hab' mein' Unterrock ausgezogen und hab' mein Kubel drein eingewickelt, daß es net friert, und bin wieder weiter. Der Doktor hat g'ragt, der Schlag hat das Kind net verlegt. Aber mit 's Haus nehmen soll ich's nimmer bei der Nacht. Seine Frau wär's behalten bis morgen. Ach - is war ja so froh!"  
"Dank hab' ich ihm, und dann bin ich wieder fort. Rüber zu dir - ins Fortshaus. Bitten hab' ich dich wollen, daß du demselb die Rofert behaltst. Aber du warst net mehr da - nur der Abjunkt. Der hat g'facht: Die Rofert ist schon längst mit der Petersteiner Kathi davon! So bin ich wieder 's Haus g'laufen - aber da war niemand. Met der Hornager, net die Rofert. So bin ich zur Kathi."  
"Aber die is net 's Haus - alles g'perrt. Und ihre Nachbarn sagt, daß die Kathi heut auf 'd' Nacht noch nach Entladung sein hat fahren wollen, und dann weis' nach Einz zu ihren Brüdern! Und die Rofert - meine Rofert is fort!"  
"Beinahe wie irrinnig sich Aga Hornager aus. Auf dem totenbleiden Gesicht standen helle Schweißtropfen. Das schwarze Haar vor ihr bei dem Laufen vom Kopf gegliedert und flatterte wie dunkle Nebenschwinge hinter ihr in der Nachtwind. Und in den großen Augen flammte das Feuer eines unaussprechlichen Hasses."  
"Agmann zog Aga an der Hand zum Hause in die Stube hinein."  
"Jetzt war ich schon alles gleichgültig. Ob ihn andere Leute hier trafen, oder ob der Hornager kam. Der Aga mußte er helfen um jeden Preis, und die Rofert mußte er finden, koste es, was es wolle."  
"Nachdem sie beide im Hausflur waren, zog er die Tür zu und schob den Kiegel vor; dann entzündete er die kleine Lampe."

"Ihr Strahl fiel auf ein trauriges Bild, welches er früher beim Schein des einzelnen Zündbogens gar nicht gesehen hatte."  
"In einer Ecke lag ein Haufen wüster Trümmer; zerbrochene Teller, ein abgeklagtes Tischbein, daneben der alte Spielplan des Kalenders. In der Hand der Kathi lag ein Korb mit einer Hande war der Kalender zerfallen. "Jesus Maria!" schrie die Aga auf."  
"Sie mußte sich an die Wand lehnen, so schwach fühlte sie sich plötzlich."  
"Aber hat das g'macht?" fragte Agmann finster, auf die Trümmer und Scherben weisend."  
"Wer?"  
"Das Weiß schluckte laut auf."  
"Wer denn, als der Heini. Wie ich mit dem Kinde fort bin, da war noch alles in Ordnung! Und jetzt - jetzt ist alles, alles hin!"  
"Aga," sagte Fritz Agmann befehlend, "jetzt wein' nicht; ich red' mit der Baronin Ditza, die erlegt dir alles das wieder! Und daß du befreit wirst vom Heini, das werd' ich durchsetzen um jeden Preis, da verlaß dich nur drauf! Aber jetzt müssen wir die Rofert suchen! Nun weis' ich's nicht; wo! Also du haßt die Petersteiner Kathi net g'facht?"  
"Die schüttelte wieder den Kopf."  
"Die is soviel schickst," sagte sie dann, "und is eme alte Freundin vom Heini! Er hat' a g'facht, ganz g'wis! Und mei Rofert, die is bei ihm!"  
"Aber wo?"  
"Ich lauff', vielleicht im Arbeitshaus am Kar!" stieß die Frau hervor."  
"Der Oberkrieger schüttelte ungläubig den Kopf."  
"Das glaub' ich kaum," meinte er, "denn dirgin wird er doch das Kind nicht schleppen, wo alle die anderen Arbeiter auch sind und ihn natürlich beobachten. Den einmal nach! Könn' er mit der Kleinen woanders hin sein?"  
"Die Aga bildete nachsinnend drein."  
"Ich werd' nachgucken," meinte sie dann zögernd, "ob - ob sein' Büchlein da is."  
"Sie hielt bei den Worten die Augen auf den Boden abgedekt. Agmann stieg ein tiefes Atm in ihre Wangen. Zorfsuchtig folgt."





20 000 Mk. für Zwecke des Roten Kreuzes unter Überweisung besonders für den preussischen Landesverein in Berlin mit der Befugnis der Beteiligung des hiesigen Landesvereins, 30 000 Mark für die Kriegsgeldsammlung der Eisenbahn in Berlin, 20 000 Mark für die Kriegsgeldsammlung der Eisenbahn in Berlin, 20 000 Mark für die Kriegsgeldsammlung der Eisenbahn in Berlin...

**Bessere Straßenbahnverbindung mit Halle.**

Die elektrische Fernbahn Halle-Merseburg teilt uns mit, daß auf Anordnung des Herrn Stadtrat Zepieler ein Veranschlagung an Sonntagabenden noch ein durchgehender Wagen zwischen Halle und Merseburg verkehren soll. Nach dem Wagen 10 Uhr abends ab Halle nach Merseburg soll um 10.30 ab Halle nochmals ein solcher durchfahren, derselbe trifft 11.15 in Merseburg ein.

Von Merseburg ab geht jetzt um 10.35 der letzte Wagen nach Halle. Nummer wird um 11.35 der letzte Wagen nach Halle fahren, der dort um 12.20 eintrifft.

Diese Wagen gelten als Sonderwagen und können nur solange beibehalten werden, als dies bei dem Personalmangel tunlich ist.

**Wirtschaftslehre auch für geschlossene Gesellschaften.**

Aus Anlaß eines Einzelfalles hat das Reichs-Verwaltungsamt 4. November in Magdeburg förmlich seine Bestätigung über 1. Dezember 1914, wonach die Wirtschaftsprüfung am 12 Uhr abends zu schließen ist, die Auslegung gegeben, daß auch gegenüber geschlossenen Gesellschaften der Betrieb der Geschäftstätigkeit am 12 Uhr einzustellen ist. Ob eine angelegte rein private Verwaltung tatsächlich sich auf die Angelegenheiten der Verwaltung bezieht, hat das Reichsamt zu entscheiden. Nach gleichzeitiger weiterer Angabe des Reichs-Verwaltungsamtes hat das Reichsamt in Halle a. S. in einem vom Reichsgericht in diesem Punkte begünstigten Urteile die Bestimmung sogar förmlich aufgekündigt, daß auch der über 12 Uhr verbleibende Fall strafbar ist.

**Vom Gefangenlager.**

Der am 27. April vom Arbeitskommando der Firma G. Sasse in Merseburg entwickelte Kriegsgefangenenerwerb der Rottin, russischer Soldat, ist wieder ergriffen worden. Der am 7. Mai vom Arbeitskommando der Firma G. Prinzler u. Söhne, Halle a. S., entwundene Kriegsgefangene Hans Curie, französischer Korporal, ist wieder ergriffen worden.

**Die junge Saatfräse als Fleischmahlwerk.**

Der preussische Landwirtschaftsminister weist in einem Erlass an die Regierungspräsidenten auf den Wert hin, welchen die jungen Saatfräsen als Strohmittler der Fleischmahlwerk haben.

In der Tat verdient dieser Erlass allgemeine Beachtung, da alljährlich im Laufe des Monats Mai im Deutschen Reich hunderte Tausende von jungen Saatfräsen als Schädlinge der Landwirtschaft zum Abzug gelangen, deren Abzug dann zum allergrößten Teile der Verwertung anheimfällt.

Der Gesinnung jenes Wildprets untersteht sich wenig von dem einen jungen Wildtaube und mündet in den verschiedensten Zubereitungsarten vorzüglich, vornehmlich freie Leute, unter ihnen besonders viele Waldarbeiter, haben dies längst erkannt, und in Vorkriegszeit mander Gegend gilt deshalb das gemeinsame Verbot eines Teiles der Beute, nach der Kränzung, als besonderer Sühnpreis.

Bei der außerordentlichen Zartheit des Wildprets der jungen Saatfräse liegt es natürlich am nächsten, dieses wie ein Fleisch zu behandeln zu versuchen, zu welchem Zweck sich mit allen Korkern, Rissen, Wursten und anderem Gemüse zusammengeknetet, da hierbei eine kräftige Brühe entsteht, Erwünscht sind bei dieser Zubereitung etwas Juch von Fett, mehr noch von kleinen Teilen Hammel-, Schmeide- oder Hühnerfleisch, Sauer eingedickt ergibt sich zu Vorkriegszeit eine besonders schmackhafte Beilage. Mit einem oder mehr Teilen sind zu mageren Schweinefleisch durch die Fleischmaschine gehackt, pikant gewürzt und als Pastete zubereitet, hat man einen vorzüglichen Bratenschnitt.

Bei allen Verwendungsarten empfiehlt es sich, den Saft der Saatfräse abzugeben und nur den Rumpf in Gebrauch zu nehmen.

Was den Abzug anbelangt, so muß dabei der Gedanke leitend sein, daß man wertvolles Wildprets erbeuten will. Deshalb darf nicht in die Gänge gelassen werden, sondern nur auf diejenigen Kränze, welche noch flügge sind, daß sie sich in den benachbarten Zweigen der Hochbäume aufhalten vermögen. Generell ist nach der Erlegung ein sofortiges Aussetzen in der Art, wie es folgende Vorgehensart auf der Kränzung machen zu empfehlen. Besonders Gewicht ist auch auf die gehörige Ausrichtung vor dem Transport zu legen. Am besten bindet man die erlegten und ausgeschalteten Kränze paarweise zusammen und hängt sie über eine an einem luftigen und schattigen Platze im Freien angelegte Stange. Am besten kann dabei der Transport, entweder lose oder in luftigen Körben verpackt, zu den Verkaufsstellen vorgenommen werden.

Die Kränze sollten halten sich, im Keller aufgehängt, recht gut einige Tage.

Die Kränze sollten für den Verkauf vorbereitet werden, da man Schwarzpulverpatronen, die noch in großer Anzahl vorhanden sein können, verwenden kann. Auch kann man die Patronenröhren häufig für mehrere Stück gebrauchen. Vertrauenswürdigkeit, wie z. B. ein Kriegsgeschäftige und Kränze werden sich überall für den Verkauf finden. Die meisten Saatfräsen-Kolonien befinden sich wohl in Staatsforsten und da anzunehmen ist, daß deren Verwaltungsorgane die Kränze ohne Entgelt oder gegen ein geringes Schußgeld von vielleicht 10 Pf. das Stück abzugeben geneigt sein werden, so könnte bei einem alljährlich schwebenden weiteren Aufschlag von 10-15 Pf. für den Händler oder die Verkaufsstelle, das einzelne Stück zu einem Preise von 20-25 Pf. dem Publikum zugänglich werden. Dieser Preis ist gegenüber jeder anderen Fleischmahlwerk sehr gering, eine gleichwertige Taube kostet 1.00 Mark und das müßte auch bei Kränzen, welche aus Kolonien im Privatbesitz kommen, als Höchstpreis festgelegt werden.

Größere Mengen, die nicht an das Publikum direkt abgesetzt werden können, sollte man in Kühlhäusern einfrieren lassen, wenn man nicht die Haltbarmachung in Wegethären oder Bleidosen vorzieht.

Man sieht, daß es bei einigen guten Willen wohl möglich ist, viele Tausende Kilogramm eines bisher viel zu wenig beachteten Wildprets für die Volksernährung nutzbar zu machen. Auch damit dient man dem Vaterlande. Ein alter Volksmund.

**Turnen, Spiel und Sport.**

Die Herren des hiesigen Turn- und Sportvereins, um mit ihren Bemühungen auf dem Turnen zu halten, damit entsprechende Abwicklung in dieser Sparte erfolgen kann, (Mit Besonderen).

**Zur Einzelteilnahme für Jugendturner.**

Infolge eines Erlasses des Kriegsministeriums vom 8. Januar 1916 zur Verfügung von Vernehmungen mit Uniformen des Heeres und der Marine hat der Turnauschuss der Deutschen Turnerschaft die Frage der Abgabe nachgeprüft und folgendes ebenfalls beschlossen:

Alle Jugendturner tragen ein kreisförmiges, aus Metall gefertigtes Zeichen (Medaille) in den deutschen Farben. In der Mitte befindet sich auf weißem Grunde das Turnerkreuz (vier P.). Der 5 Millimeter breite Rand des Zeichens ist von schwarzer Farbe. Das Ganze misst 3 Zentimeter im Durchmesser und wird am seitlichen Vordurchschlag befestigt. Auf den Spitzen des Umlegens der Jugendturner tragen alle Jugendturner das Turnerkreuz (vier P.) auf weißem Grunde, bestehend aus einem Wäffchen von emailliertem Metall, 4 Zentimeter lang und im oberen 2 Zentimeter breit, den Seiten des Kreizes entsprechend stark geschnitten. Das Wäffchen zeigt einen schwarzen Rand in der Breite von 3 Millimeter. Im Wäffchen für die Vordurchschlag fällt die Wäffchenkappe weg. An ihre Stelle tritt eine weiche Säure aus Einlösung des Umlegens am unteren Rande. Die Säure bildet an einer 12 Zentimeter breiten Kante in den Rechten, oben und unten mit einer weichen Säure versehen, fertig.

Die Leitung der Deutschen Turnerschaft hat sich darüber Gewissheit verschafft, daß diese vom Turnauschuss beschlossenen Abzeichen von der Militärbehörde nicht beanstandet werden; sie hofft aber auch, daß alle militärischen Abzeichen von der einflussreichen Weidmanns- und den feinsten Abzeichen freigegeben werden.

Um die Zusammenkunft der Turnerschaft 1920 haben sich, wie Baron de Couberlin, der provisorisch abgetretene

Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, einem englischen Blatte mitteilte, die Städte Remagen, Antwerpen, Amsterdam, Vron und Javonia. Die Stadt Antwerpen, so befindet Baron de Couberlin nach der „Ab-Welt“, hat seit Beginn des Krieges ihr Ansehen verloren, und dies mit Genehmigung des Königs von Belgien, der ihren Bürgermeier in einem Schreiben zu diesem Schritte beglückwünschte. Die Wiederherstellung der Olympischen Spiele vor dem Jahre 1920 erwidert Baron de Couberlin nicht auf den; dagegen erwidert er es für möglich, daß die Vorbereitungen zu den Spielen 1920 so bald als möglich aufgenommen werden.

**Fußballspiele in Merseburg.** - Fußballverein „Hohenzollern“ spielt heute gegen S. f. V. E. 1878. Das Spiel findet auf dem Rudolphsplatz nachm. 3/3 Uhr statt. „Hohenzollern“ hat einige neue vielversprechende Spieler in ihre Mannschaft einbeziehen können. Wenn Eiselen diese Mannschaft mitbringt, die vor 2 Wochen in Eiselen knapp gegen unsere „Hohenzollern“ mit 3:2 verlor, wir erinnern an den mit vieler Technik spielenden Mittelfürer, dann dürfte guter Sport zu erwarten sein. Auf alle Fälle können wir den Besuch dieses Spiels allen Fußballfreunden nur empfehlen. - Gleichfalls um dieselbe Zeit spielt auf dem Ackerhof - nicht auf dem Rudolphsplatz - „Germania“ I-Merseburg gegen Wader III-Salle. Beide Mannschaften sind gut, trotzdem dürfte „Germania“ siegen.

Nach auswärts fahren die beiden Mannschaften erie und zwei vom Fußballclub „Preußen“, um in Zeit gegen den Velder Fußballclub „Preußen“ erste und zweite Mannschaft Spiele auszuführen. Das Spiel der ersten Mannschaft bei Berne am ersten Oktober feierlich für „Preußen“ verloren ging, lag wohl nur daran, daß die Preußenmannschaft nicht vollständig antrat. Wir wünschen beiden Preußenmannschaften den Sieg. Abfahrt der Spieler 11.30 Uhr vorm. mit der Eisenbahn. - Vorerie für Bewegungsspiele, heißt keine erste Mannschaft nach Halle, um gegen Wader I ein Spiel auszuführen. Für die „erste El“ der Bewegungsspieler wird es eine harte Aufgabe zu knaben geben. Trotzdem, wenn auch die S. f. V. nicht als Sieger hervorgehen, werden sie sich doch ein gutes Resultat erspielen. Abfahrt der Spieler 12.45 Uhr mittags mit der Eisenbahn.

**Aus Provinz und Reich.**

**Die hiesigen Fleischhinterziehungen.**

Halle, 12. Mai. Laut der Rheinischen Zeitung wurde der hiesige Metzgermeister Sommer, der in den letzten Tagen wegen umfangreicher Fleischhinterziehungen viel genannt worden war, verhaftet. Sommer dürfte nach Ansicht des Blattes einer Strafe entgehen, die der Größe seines Verbrochens entspricht. Unterbrecht davon die behördlichen Untersuchungen an.

**Gerichtszeitung.**

Verurteilung des Märsers der Frau v. Mendenhausen. Halle, 12. Mai. Das Reichsgericht hat die Verurteilung des Märsers der Frau v. Mendenhausen in Halle wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen des Reichsgesetzes über die Verurteilung von Frauen v. Mendenhausen in Halle, zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

**13 Millionen Mark Geldstrafe.**

Das Reichsgericht hat die Verurteilung des Fabrikanten Ernst Wiltberg in Eitorf, der vom Landgericht in Bonn am 18. Dezember 1915 wegen fortgesetzter Brandstiftungsdelikte in drei Fällen zu einer Geldstrafe von über 13 Millionen Mark und 14 Jahren Gefängnis mit Verurteilung und außerdem 10 Jahre hohe Geldstrafe seiner beiden Mitangeklagten hatzlar erklärt worden war, verworfen.

**Anzeige**

Meine Bekanntmachung vom 25. April 1916, nach welcher der Besitzbesitz und Erwerbungsbesitzbesitzbesitz des zum Kreisbezirk eingezogenen Tiarates Wehner in Schachtel von dem Kreisbezirk Wehner in Schachtel, Tiarat Wehner in Schachtel und Tiarat Wehner in Schachtel anderweitig versehen wurde, wird hiermit aufgehoben, da Tiarat Wehner zur Wahrnehmung seiner Praxis aus dem Kreisbezirk entlassen worden ist. Tiarat Wehner wird also seinen Bezirk wieder selbst versehen.

Merseburg, den 10. Mai 1916.

Dr. Königl. Landrat.

Der Verband für die Frucht des schwarzbunten Zielfandrinde in der Provinz Sachsen wird am Sonntag, den 23. Mai 1916, um 11 Uhr im Gasthof zum Siebich auf Eckel (Schloßstraße) eine 33. Jahreshauptversammlung abhalten, auf der ca. 80 Bienen im Wert von ca. 12-15 Millionen des schwarzbunten Zielfandrinde nachfolgend zum Verkauf gelangen. Die Tiere sind von einer Kommission bezeugt und ungeschädigt. Da dies eine günstige Gelegenheit sein dürfte, auf den Markt zu bringen, möchte ich die Gemeindevorstände und Interessenten des Kreises hierdurch aufmerksamen.

Merseburg, den 11. Mai 1916.

Dr. Königl. Landrat.

**H. Schnee Nachf.**

Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen. Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

**Bekanntmachung.**

Auf Grund unserer Bekanntmachung vom 3. Mai 1916 machen wir die Gemeindevorstände hiesiger Stadt nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Bürger nur an hiesige Einwohner gegen den vom Magistrat ausgefertigten und mit dem Dienstfeld versehenen Ausweis (Studenkarte) verurteilt werden darf. Der Bürger an Ausweis (Studenkarte) abgibt, macht sich strafbar. Die Strafbestimmungen in § 10 unserer Bekanntmachung vom 3. ds. Mts. finden unmaßstäblich Anwendung.

Merseburg, den 12. Mai 1916.

**Der Magistrat.**

**BAD ELSTER**  
Kgl. Siebs, Eisen-, Mohr- und Mineralbad mit Emanatorium, berühmte Glaubersalzquelle. Großes Mediko-mechan. Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie etc. Luftbad mit Schwimmbaden. 500 M. ü. d. M., gegen Wind geschützt, inmitten ausgesuchter Waldungen, a. d. Linie Leipzig-Gera. - Busstation abh. über 1700. - Das ganze Jahr geöffnet.

**Elster hilft**  
in der Nachbehandlung von Verletzungen, bei Rheumatischen (Tumoren), Nervenzellen, Glied-, Rheumatischen, Blutartern, Rheumatischen, Franzosenknoten, allgemein Schwäche, wunden, Bekannungen der Verdauungsorgane (Vorstoßung, des Nieren und der Leber (Zuckerkrankheit), Festsitzigkeit, Lähmungen, Krampfadern.

Prospekt, Wohn-Verzeichnis, postfrei durch den Kaiserlichen Generaldirektor der Heilquellen durch die Mehren-Apotheken in Dresden. Verkauf des stant. Tafelwassers Kgl. Oberbrambacher durch d. Brunnenbesitzer Klinker in Oberbrambach.

**Kurgemäße Verpflegung der Badegäste ist gesichert.**

**Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Blasenleiden**  
Dr. Boes, Halle-S., am Bahnhof, Delitzscherstr. 2.  
Sprechstunden täglich von 10<sup>1/2</sup>-3 Uhr.

**Künstlicher Zahnersatz**  
Kraus- und Brückenarbeiten : Behandlung kranker Zähne.  
**Hubert Totzke, i. Fa. Willy Muder**  
Markt 19. Merseburg. Telefon 442.  
Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

**Günther Liebmann Merseburg**

Entwürfe und sachgemäße Ausführung elektrischer Licht- und Kraftübertragungen  
jeder Art und Größe zum Anschluß an städtische Elektrizitätswerke und Überlandzentralen  
Fernsprech- und Signalanlagen, Aufstellung und Unterhaltung von Accumulatorbatterien.  
Einrichtungen automatischer Wasserversorgungen, Orgel-, Fahrstuhl- und Exaustoren-Antriebe  
Großes Lager in Motoren für Gleich- und Drehstrom, Koch- und Heizapparate, Metalldrahtlampen ... und sonstigen Installationsmaterialien ...  
Langjähriger Lieferant staatlicher und städtischer Behörden

**Verbrennungs-Särge**

aus Metall und Holz, sowie grosses Lager eichener und kieferner Pfostensärge.  
**Metall-Särge**  
Sarg - Magazin von O. Scholz Ww. Merseburg.  
Gotthardtstr. 34. Telefon 458. Gotthardtstr. 34.

# Bekanntmachung

## über Vertrieb und Ausführung von Karten und Geländebeschreibungen.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand und dem Gesetz vom 11. 12. 1915, betreffend die Aenderung des Gesetzes über den Belagerungszustand, wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit und im Vereinsinteresse verordnet:

### A. Bestimmungen über den verbotenen „Vertrieb“ von Karten usw.

- Es dürfen nicht vertrieben werden:
  - Folgende Eisenbahnkarten:
    - die Uebersichtskarte der Eisenbahnen Deutschlands 1 : 750 000 (bearbeitet im Reichseisenbahnamt),
    - die Uebersichtskarte der Verwaltungsbezirke der Königlich Preussischen und Großherzoglich Hessischen Eisenbahndirektionen 1 : 100 000,
    - die Uebersichtskarte der vereinigten Preussischen und Hessischen Staatseisenbahnen 1 : 600 000,
    - die Karte der deutschen Eisenbahnen und ihre Anschlüsse im Auslande 1 : 800 000, herausgegeben vom Geo-Verlag.

bearbeitet im Ministerium der öffentlichen Arbeiten,

- Karten im Maßstabe von 1:1 bis 1:90 000 einschließlich, Relieffkarten ohne Rücksicht auf Maßstab und Geländebeschreibungen von
  - dem Gelände des deutschen Schutzstreifens,
  - dem im Osten und Westen besetzten feindlichen Gebiet,
  - dem engeren Kriegsgebiet und der Umgebung von besetzten Plätzen der Österreichisch-ungarischen Monarchie. Ueber dieses Gebiet gibt, wenn nötig, der stellvertretende Generalstab Abteilung III Auskunft.

### II. Ausnahmen:

- Der Vertrieb der in Nr. 1, 1 und 2 verbotenen Gegenstände ist an Truppenteile (nicht an einzelne Heeresangehörige), Reichs- und Staatsbehörden, Stadverwaltungen sowie an Verwaltungen von Hochschulen und höheren Lehranstalten gestattet. Allen übrigen Kommunalbehörden, mittleren und niederen Schulen, sowie einzelnen durchaus zuverlässigen Reichsdeutschen kann der Bezug von dem stellvertretenden Generalkommando gegen Erlaubnisbeschein in geringer Zahl gestattet werden.
- Der Vertrieb der in Nr. 1, 2 verbotenen Gegenstände darf ferner freigegeben werden, und zwar:
  - von Uebersichts- und Orientierungskarten, (auch in reliefartiger Ausführung), Kartenflizen, einzeln oder als Atlas, in Zeitungen, Zeitschriften und Büchern und sonstigen Drucksachen (Ankündigungen, Postkarten usw.), wenn sie nach der Art ihrer Darstellung auch im Falle der Vergrößerung militärisch wertlos sind,
  - von Karten von Städten, Ortshäusern oder anderen Geländebildnissen in Abrechnungen und anderen Nachschlagewerken, deren Gebrauch im allgemeinen Interesse liegt, wenn sie nach der Art ihrer Darstellung feindlichen Fliegern keine genaue Bestimmung militärisch wichtiger Gebäude, Wohnhöfen- und Fabrikanlagen gestatten,
  - von Ankündigungen und Führern von Bädern, Kurorten und Sommerfrischen (Luftkurorten), wenn sie keine Karten, Pläne- und Ansichten sowie sonstige Angaben enthalten, die unseren Gegnern von militärischem Nutzen sein können.

Die Freigabe zu a bis c veranlaßt das stellvertretende Generalkommando, in dessen Bezirk der Verleger seinen Sitz hat, und zwar im Einverständnis mit demjenigen Magdeburg, den 6. Mai 1916.

Kommandobehörde, zu deren Bereich das dargestellte oder beschriebene Gebiet gehört. Die Freigabe wird durch Aufdruck kenntlich gemacht.

III. Strenge Vertriebsverbote für Karten und Geländebeschreibungen von dem Gebiet der verbündeten Staaten, des neutralen und feindlichen Auslandes bestehen nicht. Die Urheberrechte dieser Staaten oder ihrer Angehörigen dürfen aber nicht verletzt werden; dies gilt besonders für Erzeugnisse des feindlichen Auslandes.

### B. Bestimmungen über die verbotene „Aus- und Durchfuhr“ von Karten usw.

I. Es dürfen weder aus- noch durchgeführt werden:

- Nach dem feindlichen Ausland Karten und Geländebeschreibungen jeder Art;
- nach dem neutralen und verbündeten Ausland außer Österreich-Ungarn (letzteres siehe Ziffer 3) folgende Eisenbahnkarten:
  - die Uebersichtskarte der Eisenbahnen Deutschlands 1 : 750 000 (bearbeitet im Reichseisenbahnamt),
  - die Uebersichtskarte der Verwaltungsbezirke der Königlich Preussischen und Großherzoglich Hessischen Eisenbahndirektionen 1 : 100 000,
  - die Uebersichtskarte der vereinigten Preussischen und Hessischen Staatseisenbahnen 1 : 600 000,
  - die Karte der deutschen Eisenbahnen und ihre Anschlüsse im Auslande 1 : 800 000, herausgegeben vom Geo-Verlag.
- Karten, die von deutschen Militär- und Marinebehörden herausgegeben sind,
- Geländebeschreibungen, Relieffkarten und Karten, die deutsches, Österreichisch-ungarisches und besetztes feindliches Gebiet des Ostens oder Westens betreffen, und zwar Karten:
  - im Maßstabe von 1:1 bis 1:100 000 einschließlich, wenn sie nach dem 2. 4. 1915 bestanden haben,
  - im Maßstabe von 1:1 bis 1:300 000 einschließlich, wenn sie nach dem 2. 4. 1915 entstanden sind,\*)
- Geländebeschreibungen, Relieffkarten und Karten, die Gebiete der Balkanländer, Kleinasien, Mesopotamien und Persiens betreffen, und zwar ohne Rücksicht auf den Maßstab;

bearbeitet im Ministerium der öffentlichen Arbeiten,

### 8. nach Österreich-Ungarn:

- die unter Nr. 2, a und b genannten Karten,
- Karten im Maßstabe von 1 : 1 bis 1 : 100 000 einseitig, Relieffkarten ohne Rücksicht auf Maßstab und Geländebeschreibungen von
  - dem Gebiet des deutschen Schutzstreifens,
  - dem im Osten und Westen besetzten feindlichen Gebiet,
  - dem engeren Kriegsgebiet und der Umgebung von besetzten Plätzen der Österreichisch-ungarischen Monarchie;

### 4. nach dem besetzten feindlichen Gebiet des Ostens und Westens

die unter Nr. 3, a und b genannten Geländebeschreibungen, Relieffkarten und Karten. Die Ausfuhr anderer Karten usw. ist aber von der Zustimmung der dortigen Wechsellagerer, also des Generalquartiermeisters, des Oberbefehlshabers Ost, der Generalgouverneure von Warschau und Belgrad, abhängig.

### II. Ausnahmen.

- Dem Aus- und Durchfuhrverbot unterliegen nicht:
- alle Sendungen an außerhalb des Reiches befindliche deutsche Militär- und Zivilbehörden,
  - solche Sendungen, die von den militärischen Prüfungsstellen zur Ausfuhr freigegeben sind.

Dierfür kommen in Betracht:

- Uebersichts- und Orientierungskarten (auch in reliefartiger Ausführung), Kartenflizen, einzeln oder als Atlas, in Zeitungen, Zeitschriften und Büchern und sonstige Drucksachen (Ankündigungen, Postkarten usw.), wenn sie nach der Art der Darstellung auch im Falle der Vergrößerung militärisch wertlos sind,
- Ankündigungen und Führer von Bädern, Kurorten und Sommerfrischen (Luftkurorten) des Schutzstreifens, wenn sie keine Karten, Pläne- und Ansichten sowie sonstige Angaben enthalten, die unseren Gegnern von militärischem Nutzen sein können.
- Pandalkarten, die auch Gebiete des Balkans, Kleinasien, Mesopotamien und Persiens darstellen, sowie Globen, wenn sie vor dem 2. 4. 1915 bestanden haben, und nach dem Maßstabe und der Art der Darstellung militärisch wertlos sind.\*\*)

Die Genehmigung zur Ausfuhr erteilt das stellvertretende Generalkommando, in dessen Bezirk der Verleger seinen Sitz hat, und zwar im Einverständnis mit demjenigen Kommandobehörde, zu deren Bereich das dargestellte oder beschriebene Gebiet gehört. Die Freigabe wird durch Aufdruck kenntlich gemacht.

### Zusatz.

Den Firmen des Aus- und Kartenhandels wird es zur Pflicht gemacht, daß sie über alle auffälligen Bestellungen aus dem In- und Auslande sofort dem stellvertretenden Generalkommando usw. Mitteilung geben.

Zwischenhandlungen werden, soweit die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Die früher ergangenen Verordnungen vom 5. 7. 1915 und 27. 10. 1915 werden aufgehoben.

### Anmerkung.

Der „Vertrieb“ umfaßt „Verkaufen, Ueberlassen, Verschicken, Zulassen, Ausstellen, Auslegen, oder sonstige im Reichsgebiet verbreiten.“ Unter „Ausfuhr und Durchfuhr“ ist der Versand und Beförderung über die Reichsgrenze zu verstehen.

Unter dem Begriff „Karten“ fallen alle Darstellungen, der Erdoberfläche, gleichgiltig, ob es sich um fernrothete oder seitliche Wiedergabe oder um planische Darstellung handelt. Zu „Geländebeschreibungen“ rechnen insbesondere Relieffkarten, Druckschreibungen, Fremdenführer und geologische Abhandlungen.

Als „Schutzstreifen“ ist der Teil des Deutschen Reichsgebietes bezeichnet, der durch Angriffe von Luft- und Seefahrzeugen besonders gefährdet erscheint; er ist in einer bei den Landratsämtern und Polizeiverwaltungen ausliegenden Skizze durch grüne Färbung kenntlich gemacht und umfaßt im Süden das Gebiet südlich der Linie Esztergom, Hofenheim, Weißheim, Dietmannsried, im Westen das Gebiet von Württemberg, Baden, Hohenloher, Elsaß-Lothringen, der Rheinpfalz und dann weiter nach Norden einen Grenzstreifen von etwa 100 km, im Norden das Küstengebiet in einer Breite von etwa 100 km.

Ein Verzeichnis der in diesem Schutzstreifen liegenden Wechsellagerer und Karten liegt ebenfalls bei den Landratsämtern und Polizeiverwaltungen zur Einsichtnahme aus.

### Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

**Frh. von Lyncker**, General der Infanterie,  
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

\*) Neue Auflagen älterer Karten, die keine wesentlichen Veränderungen enthalten, gelten nicht als neu entstandene Kartenwerke.

## Verzeichnis der für den öffentlichen Vertrieb verbotenen Generalstabskarten,

zu Kriegsministerium Nr. 100, 4. 16, A. 3.

### A. Wechsellagerer:

#### 1. Preussisches Gebiet:

1-1880	2004-2015	2044-2054	8205-3216
1420-1400	2071-2089	2714-2724	3200-3271
1600-1527	2198-2150	2775-2785	3311-3321
1679-1598	2205-2217	2837-2848	3350-3366
1650-1608	2270-2290	2902-2913	3394-3404
1720-1740	2350-2364	2965-2976	3425-3441
1797-1812	2424-2437	3028-3039	3458-3468
1868-1880	2497-2510	3090-3101	3475-3669
1988-1948	2571-2580	3150-3160	

Die **Brocksammlung** bietet bei dem jetzigen Frühlingsergebnisse ihr günstigstes Angebot an allen Uebersichtskarten zu wollen.

**Patriotische Bilder** werden sauber eingerahmt von **Albert Junge**, Bildereinstimmung und Zeilenlager.

**Grober Kies** kann abgefahren werden. Kiesgrube hinter Grokes Fabrik.

**Gesucht** zum 1. Juni für eine Schwester **möbliertes Zimmer** nebst Kammer. Volle Verpflegung ist nicht erzwungen. Bitte ermaignen Sie mich unter **Schmeyer 113** an die Expedition des Blattes zu richten.

**M. 100-150,000** 3/4% auf l. ev. II. Aderb. resp. in Feilber. sofort ausleib. Näh. **Bothe, Halle-S., Krausenstr. 10.** **Schöne gebrauchte Pianos** zu verkaufen bei **Rudolf Meckert**, Döberitzstr. 11.